



Werdenberger & Obertoggenburger
9471 Buchs SG
081/ 750 02 01
<https://www.wundo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 33
Fläche: 98'096 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 3.3

Referenz: 94698920
Ausschnitt Seite: 1/3

Kundenreferenz: 115.901

«Bin unglaublich beeindruckt»

Pascal Viglino leitet erstmals das Festival Schlossmediale Werdenberg. Seine Pläne und Sichtweise.



Will auf dem Schloss ein Festival für alle zelebrieren: Leiter Pascal Viglino.

Bild: Vincent Guignet

Werdenberger & Obertoggenburger
9471 Buchs SG
081/ 750 02 01
<https://www.wuendo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 33
Fläche: 98'096 mm²

115901



Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 3.3

Referenz: 94698920
Ausschnitt Seite: 2/3

Kundenreferenz: 115.901

Interview: Armando Bianco

Werdenberg Der in Bern wohnhafte Walliser Musiker Pascal Viglino ist 2025 erstmals für die Schlossmediale Werdenberg verantwortlich. Der preisgekrönte, international erfolgreiche und in der Schweiz gut vernetzte 48-Jährige sieht sich als Vermittler von Musik und will einen Dialog schaffen zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Das 13. Festival steht unter dem Motto «Ausgepackt!».

Was löst Schloss Werdenberg mit seiner Umgebung bei Ihnen für Gefühle aus?

Pascal Viglino: Das Ankommen hier für mich war wie eine Zeitreise in die Vergangenheit. Aber meine Aufgabe als Festivalleiter ist es, in die Zukunft zu denken. Es ist immer ein schönes Gefühl, wenn ich hier ankomme, auf das Schloss blicke und durch das Städtli gehe. Ich spüre, dass es der richtige Ort für mich ist. Das Schloss ist wie eine Insel, wo man alles träumen kann. Alles ist sehr inspirierend. Die Geschichte eines jahrhundertealten Kulturerbes ist höchst spannend.

Ist dieses Erbe ein kultureller Auftrag?

Ich finde es faszinierend, an einem Ort zu sein, der so viel Geschichte in sich trägt, und sich gleichzeitig mit dem aktuellen Leben und dem Lauf der Dinge auseinanderzusetzen. Jeder Kunstschaffende, der einmal hier war, wird den Ort nie mehr vergessen. Die Region ist zurecht stolz auf ihr Wahrzeichen.

Die Optik ist das eine, der Inhalt das andere.

Bevor ich mich als Leiter beworben habe, war ich zwei Tage hier, um mir das Schloss und das Städtli Werdenberg anzuschauen. Ich war unglaublich beeindruckt. Wir sind hier nicht in Zürich oder Berlin, es ist ein kleiner Ort, wo man die Idee einer Gemeinschaft weiterentwickeln und in künstlerischer Form umsetzen kann.

Aus rein künstlerischer Sicht ist der Ort auf der Weltkarte aber wenig bedeutend.

Die Schlossmediale hat ein international hohes Niveau. Aber für mich ist das keine Frage des Egos. In den grossen Kunstzentren gibt es ja schon alles. Auf Schloss Werdenberg und seinem Umfeld gibt es eine andere Art von Kreativität und gesellschaftlichem Denken. Kultur kann Denkweisen vermitteln.

Die Region will in die Gestaltung der Schlossmediale integriert werden.

Das ist ein wichtiger und herausfordernder Teil meiner Arbeit. Ich komme aus dem Wallis und fühle mich hier aufgrund der Mentalität wohl. Die Menschen haben eine starke Meinung, sind grosszügig, freundlich und aufrichtig. Das Team des Schlosses hat mich herzlich empfangen.

Die Region Werdenberg ist zwar peripher, aber bei weitem nicht abgelegen. Ich möchte, dass die Region ihr Festival feiert und ein Teil davon ist.

Wie stellen Sie sich das vor?

Mein Ziel ist ein Festival für alle, und das meine ich wirklich so.

Ich strebe eine hohe Qualität an, die individuell wirkt, aber nicht Mainstream ist. Die Schlossmediale soll vor allem auch unterhaltend sein und die Menschen vereinen. Ich möchte die Lust im Volk wecken, zu ihrem Schloss hochzugehen. Wer hier hochkommt, der ist neugierig, genau dieses Gefühl möchte ich erzeugen. Dafür werde ich auch ein bisschen experimentieren.

Wie schafft man es, mit Experimenten nahbar und verständlich zu bleiben?

Das ist eine richtige Challenge. Es gibt Menschen, die voller Neugier stecken und offen sind, und es gibt solche, die gerne an Bewährtem festhalten. Wichtig ist, dass das Publikum bereit ist, sich überraschen zu lassen. Ob man etwas versteht, ist nicht immer zentral. Wenn dich etwas berührt und anspricht, ist bereits ein Prozess entstanden. Die Programmgestaltung ist originell, erfrischend, spielerisch und engagiert. Vor allem aber wurde sie so konzipiert, dass sie Emotionen auslöst.

Knifflig ist wohl, eine Brücke zwischen modernen Inhalten und traditioneller Umgebung zu schlagen.

Ja, es gibt hier genug Menschen, die an neuen Inhalten und Überraschungen interessiert sind. Ich will kein extraordinäres Festival produzieren. Die Inhalte sollen eine breite Vielfalt repräsentieren, mit Theater, verschiedenen Musikstilen, Ausstellungen, Zirkuselementen oder Stummfilm. Bei der Rekrutierung suche ich deswegen gezielt nach Kunstschaffenden, die neue Sichtwei-

Werdenberger & Obertoggenburger
9471 Buchs SG
081/ 750 02 01
<https://www.wundo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 33
Fläche: 98'096 mm²

115901



Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 3.3

Referenz: 94698920
Ausschnitt Seite: 3/3

Kundenreferenz: 115.901

sen vermitteln können.

Wie kommen Sie an solche Menschen heran?

Es geht nicht darum, seine Freunde einzuladen, sondern einen künstlerischen Bogen zu spannen über das ganze Festival hinweg. Ich bin international gut vernetzt, habe in den letzten 25 Jahren in verschiedenen Ländern gewirkt. Die Rückmeldungen und das Interesse an der Schlossmediale sind sehr gross, es haben sich deutlich mehr Interessierte beworben als in den Vorjahren, etwa Stipendiaten aus Vietnam, China oder der Niederlande. Ebenso wichtig ist die Integration von Ideen und Projekten mit regionalem Bezug.

Ihre Vorgängerin Mirella Weingarten hat grosse Fussstapfen hinterlassen.

Sie hat jahrelang ein unglaublich gutes Festival organisiert, hat für die Inhalte auch kämpfen müssen. Einerseits ist das etwas erdrückend, andererseits respektiere ich ihr Erbe und werde es transdisziplinär für eine Weiterentwicklung nutzen.

Wie stark wird Ihre musikalisch breite Vita in das Festival einfließen?

In meinem Leben bin ich Musiker, als Leiter der Schlossmediale habe ich eine andere Rolle. Ich stelle meine Erfahrung und meine Expertise zur Verfügung, bin aber eher Vermittler. Mein Auftrag ist es, zu spüren, welche Musik das Publikum interessant findet. Natürlich fliesst mein Geschmack langfristig mit ein.

Kurzfristig gesehen: Ist schon alles parat für das Festival?

Nein, noch nicht. Es wird aber alles pünktlich ausgepackt sein (lacht). Der Aufwand für das Festival ist enorm. In meinem Kopf dreht sich alles ständig um Programm und Organisation. Der Zeitplan ist sportlich, wir haben mit einem komplett neuen Team bereits viel Arbeit geleistet, ich spüre eine riesige Energie. Was ich jedenfalls weiss: Es wird schön, nicht nur während des Festivals. Ich möchte die Menschen aus der Region dazu animieren, auch vor oder nach den Anlässen auf dem Schloss zu sein, den Flair des Sommers zu geniessen.

«Wichtig ist, dass das Publikum bereit ist, sich überraschen zu lassen.»

«Die Menschen haben eine starke Meinung, sind aufrichtig und grosszügig.»

Die Schlossmediale

Das Festival Schlossmediale Werdenberg für Alte und Neue Musik und audiovisuelle Kunst findet vom **19. bis 28. Juni** statt. Der Anlass bietet eine unkonventionelle Auseinandersetzung und einen ungewöhnlich direkten Austausch mit Künstlerinnen und Künstlern aus aller Welt. (ab)

Interview des Monats

«Mein Traum ist, dass das Schloss ein Ort der Begegnung wird»

Diesen Frühsommer organisiert neu der Walliser Pascal Viglino die Schlossmediale Werdenberg. Ihm ist es ein Anliegen, mit seinem Programm die ganze Bevölkerung anzusprechen. Um dies zu erreichen, hat er auch die Preispolitik angepasst, damit es für jedes Portemonnaie erschwinglich ist.

VON MIRJAM KAISER

Seit diesem Jahr verantworten Sie die Schlossmediale Werdenberg. Wie sind Sie in Bern auf Werdenberg aufmerksam geworden?

Pascal Viglino: Eine Freundin von mir hat mir gesagt, dass dies mein Traumjob wäre. Also habe ich mir die Ausschreibung angeschaut und bin an einem Spätsommertag hierher gekommen, um mir alles anzuschauen. Dabei habe ich mich sofort in den Ort Werdenberg verliebt. Das Schloss, der See und das Museum sind unglaublich. Schloss Werdenberg ist nicht gefüllt mit Rüstungen, sondern die meisten Räume sind leer, weshalb die Architektur die Hauptrolle spielt. Dieser Aspekt des Schlosses hat mich besonders fasziniert. Ein Job in einer Grossstadt hätte vielleicht mehr Prestige bedeutet – doch mir war wichtig: Egal, wo ich bin, ich möchte ein Projekt entwickeln, das genau aus diesem Ort heraus entsteht und mit ihm verbunden ist.

Welche Pläne haben Sie für die Schlossmediale?

Meine Vision ist, etwas Langfristiges auf die Beine zu stellen. Mein Traum ist, dass das Schloss und die Schlossmediale ein Ort der Begegnung für die Bevölkerung wird. Ich möchte die Menschen neugierig machen und dass sie aufs Schloss kommen, egal, was auf dem Programm steht. Sie sollen sich darauf verlassen können, dass es gut wird. Auch möchte ich mit einem Vermittlungsprojekt die Region Rheintal einbinden. Dazu bin ich bereits eine Kooperation mit der Musikschule Werdenberg und der Primarschule Buchserbach eingegangen. Daraus wird es ein Projekt geben mit Musikschülern, Primarschülern und Profimusikern. Ich gehe damit zwar ein Risiko ein, bin aber überzeugt, dass es wunderbar wird.

»
«Egal, wo ich bin, ich möchte ein Projekt entwickeln, das genau aus diesem Ort heraus entsteht und mit ihm verbunden ist.»
»

Wollen Sie sich am Konzept Ihrer Vorgängerin orientieren oder auch neue Wege einschlagen?
Meine Vorgängerin hat grosse



Pascal Viglino vor seinem neuen Arbeitsort, dem Schloss Werdenberg.

Bild: Nils Vollmar

Spuren hinterlassen. Ich nehme diese Verantwortung wahr und trage ihr Erbe weiter, aber mit meinem eigenen Stil. Wie schon gesagt, möchte ich die Region ein bisschen stärker einbeziehen. Zudem soll es auch eine Plattform für Junge geben. Doch ich brauche noch ein bisschen Zeit, um die Menschen hier kennenzulernen. Auch möchte ich, dass die Menschen keine Hemmungen haben, an das Festival zu kommen. Mir ist es sehr wichtig, dass sich die Leute trauen, entspannt aufs Schloss zu kommen. Es soll ein Festival für alle geben. Um dies zu erreichen, haben wir eine Preisgestaltung entwickelt, mit der jeder selber entscheiden kann, wie viel er bezahlen kann – der günstigste Preis liegt bei 15 Franken, damit es für möglichst viele Portemonnaies erschwinglich ist. So hoffen wir, unentschlossene Neugierige zu überzeugen und ein möglichst breites Publikum anzuziehen – mit dem Ziel, dass es gerne wiederkommt.

Sie selbst sind Musiker. Wird dies einen Einfluss auf das Festival haben, dass es mehr Musik geben wird?
Musik ist das Werkzeug, mit dem sich unterschiedliche Perspektiven und Zugänge erkunden lassen. Mein Programm wird transdisziplinär ausgerichtet sein und sich auch zur Performance und zum Theater hin öffnen. So wird es ein Projekt in kompletter Stille geben, da es den Bürgerkrieg in Spanien thematisiert. Oder ein Projekt, in dem ein Choreograf seine Tänzer mit Roboter ersetzt hat. Ebenso soll es unerwartete Angebote geben wie einen Stummfilm, der von zwei Schlagzeugern vertont wird, oder eine Gruppe, die alte Folksongs von Frauen singt. Hinter all diesen Projekten steckt der Grundgedanke, dass man gemäss dem Jahresmotto etwas auspackt und dabei etwas Neues entwickelt. Man könnte sagen, das Festival spannt einen Bogen von barocker Musik bis hin zu Projekten

mit künstlicher Intelligenz. Ich freue mich darauf zu entdecken, wie diese Welten innerhalb der Mauern des 800 Jahre alten

»
«Mein Programm wird transdisziplinär ausgerichtet sein und sich auch zur Performance und zum Theater hin öffnen.»
»

Schlosses miteinander in Resonanz treten. Spannend, nicht wahr?

Das 13. Festival steht unter dem Motto «Ausgepackt». Was hat es mit diesem Thema auf sich?
Wenn man sich das Schloss anschaut, sieht man, dass es sehr quadratisch ist. Dadurch schaut es ein bisschen aus wie ein Überraschungspaket oder ein Geschenk. Die Schlossmediale enthüllt es und bereichert es mit neuen Ideen und Kunst. Man weiss zwar, dass es ein Festival ist, aber nicht, was drinsteckt. Wenn man an die Schlossmediale geht, ist es wie ein Geschenk, das man sich selbst macht. Man tut sich etwas Gutes. Eine tiefere Bedeutungsebene ist, dass man etwas enthüllt, das bisher unsichtbar war, wie zum Beispiel ein Familiengeheimnis. Diese Seite wird im Kunstprojekt «El Pacto del Olvido» von Sergi Casero Nieto beleuchtet, der im Sommerhaus seiner Grossmutter eine Medaille von Franco entdeckte und sich fragte, warum er kaum etwas über seine Grossmutter weiss. Über ein weiteres

Geheimnis berichten GPO Box aus Hongkong, die die Geschichte eines Freundes erzählen, der eingesperrt wurde. Und genau um diesen Moment der Überraschung, vom Dunkel ins Licht, geht es mir. Dabei wird es vielleicht ein bisschen mehr politisch. Aber auch spielerisch und fröhlich.

Sie wollen auch vermehrt die Bevölkerung miteinbeziehen. Wie wollen Sie das angehen?

Als Erstes mit der neuen Preispolitik, dass es für jeden erschwinglich ist. Es wird aber auch ein paar Events geben, in die die Bevölkerung einbezogen wird. So wird es einen Mitbring-Brunch, eine Tavolata Ta daa!, im Städtli Werdenberg geben. Dadurch, dass man das Essen miteinander teilt, hat der Anlass etwas Freundliches und Familiäres. Auch gibt es nach fast allen Programmen ein kostenloses After-Konzert mit Liedermachern und Musikern aus der Region, damit die Leute noch im Schloss bleiben und den Sommer geniessen. Es soll ein Angebot für alle geben, für Jung und Alt.

Neu soll es das Festival nur noch jedes zweite Jahr geben. Was ist in den Zwischenjahren geplant?

Während das Festival jeweils sehr international ist, wird es in den Zwischenjahren etwas Kleineres mit regionalen Künstlern geben.

Wo sehen Sie die Zukunft der Schlossmediale?

Die Schlossmediale soll voll sein mit Leuten, die im Schlosshof feiern. Denn Kunst ist ein Vorwand, um über Freiheit und Demokratie zu sprechen. Und dies ist in unserer heutigen Zeit sehr wichtig. Ich möchte, dass die Schlossmediale zu einem Ort wird, an dem man die Freiheit zu denken zelebrieren kann. Ich habe grosse Hoffnung, dass auch die Leute, die Vorurteile gegenüber der

»
«Ich hoffe, dass die Leute, die Vorurteile gegenüber der Schlossmediale haben, einmal zum Schloss kommen und etwas Neues ausprobieren.»
»

Schlossmediale haben, einmal zum Schloss kommen und etwas Neues ausprobieren.



KuL
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<http://www.kul-magazin.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 7'500
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 1
Fläche: 4'080 mm²

115901



DT01

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 0.06
Referenz:
a38ed238-4c35-442b-b560-19f7a9310eb4
Ausschnitt Seite: 1/1

Frischer Wind auf dem Schloss

Pascal Viglino ist der neue Leiter der Werdenberger Schlossmediale. Er möchte, dass die Schlossmediale auf

Schloss Werdenberg ein Festival für alle wird. Dies will er mit einem

transdisziplinären Programm und einer neuen Preispolitik erreichen.



KuL
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<http://www.kul-magazin.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 7'500
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 7
Fläche: 115'149 mm²

115901



DT02

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 1.83
Referenz:
67b4f630-c198-4f07-bcf1-a944c4c76c50
Ausschnitt Seite: 1/3

«Mein Traum ist, dass das Schloss ein Ort der Begegnung wird»

VON MIRJAM KAISER

Diesen Frühsommer organisiert neu der Walliser Pascal Viglino die Schlossmediale Werdenberg. Ihm ist es ein Anliegen, mit seinem Programm die ganze Bevölkerung anzusprechen. Um dies zu erreichen, hat er auch die Preispolitik angepasst, damit es für jedes Portemonnaie erschwinglich ist.

Seit diesem Jahr verantworten Sie die Schlossmediale Werdenberg. Wie sind Sie in Bern auf Werdenberg aufmerksam geworden?

Pascal Viglino: Eine Freundin von mir hat mir gesagt, dass dies mein Traumjob wäre. Also habe ich mir die Ausschreibung angeschaut und bin an einem Spätsommertag hierher gekommen, um mir alles anzuschauen. Dabei habe ich mich sofort in den Ort Werdenberg verliebt. Das Schloss, der See und das **Museum** sind unglaublich. Schloss Werdenberg ist nicht gefüllt mit Rüstungen, sondern die meisten Räume sind leer, weshalb die **Architektur** die Hauptrolle spielt. Dieser Aspekt des Schlosses hat mich besonders fasziniert. Ein Job in einer Grossstadt hätte vielleicht mehr Prestige bedeutet - doch mir war wichtig: Egal, wo ich bin, ich möchte ein Projekt entwickeln, das genau aus diesem Ort heraus entsteht und mit ihm verbunden ist.

Welche Pläne haben Sie für die Schlossmediale?

Meine Vision ist, etwas Langfristiges auf die Beine zu stellen. Mein Traum ist, dass das Schloss und die Schlossmediale ein Ort der Begegnung für die Bevölkerung wird. Ich möchte die Menschen neugierig machen und dass sie aufs Schloss kommen, egal,

was auf dem Programm steht. Sie sollen sich darauf verlassen können, dass es gut wird. Auch möchte ich mit einem Vermittlungsprojekt die Region Rheintal einbinden. Dazu bin ich bereits eine Kooperation mit der Musikschule Werdenberg und der Primarschule Buchserbach eingegangen. Daraus wird es ein Projekt geben mit Musikschülern, Primarschülern und Profimusikern. Ich gehe damit zwar ein Risiko ein, bin aber überzeugt, dass es wunderbar wird.

Wollen Sie sich am Konzept Ihrer Vorgängerin orientieren oder auch neue Wege einschlagen?

Meine Vorgängerin hat grosse Spuren hinterlassen. Ich nehme diese Verantwortung wahr und trage ihr Erbe weiter, aber mit meinem eigenen Stil. Wie schon gesagt, möchte ich die Region ein bisschen stärker einbeziehen. Zudem soll es auch eine Plattform für Junge geben. Doch ich brauche noch ein bisschen Zeit, um die Menschen hier kennenzulernen. Auch möchte ich, dass die Menschen keine Hemmungen haben, an das Festival zu kommen. Mir ist es sehr wichtig, dass sich die Leute trauen, entspannt aufs Schloss zu kommen. Es soll ein Festival für alle geben. Um dies zu erreichen, haben wir eine Preisgestaltung entwickelt, mit der

jeder selber entscheiden kann, wie viel er bezahlen kann - der günstigste Preis liegt bei 15 Franken, damit es für möglichst viele Portemonnaies erschwinglich ist. So hoffen wir, unentschlossene Neugierige zu überzeugen und ein möglichst breites Publikum anzuziehen - mit dem Ziel, dass es gerne wiederkommt. Sie selbst sind Musiker. Wird dies einen Einfluss auf das Festival haben, dass es mehr Musik geben wird?

Musik ist das Werkzeug, mit dem sich unterschiedliche Perspektiven und Zugänge erkunden lassen. Mein Programm wird transdisziplinär ausgerichtet sein und sich auch zur Performance und zum Theater hin öffnen. So wird es ein Projekt in kompletter Stille geben, da es den Bürgerkrieg in Spanien thematisiert. Oder ein Projekt, in dem ein Choreograf seine Tänzer mit Roboter ersetzt hat. Ebenso soll es unerwartete Angebote geben wie einen Stummfilm, der von zwei Schlagzeugern vertont wird, oder eine Gruppe, die alte Folksongs von Frauen singt. Hinter all diesen Projekten steckt der Grundgedanke, dass man gemäss dem Jahresmotto etwas auspackt und dabei etwas Neues entwickelt. Man könnte sagen, das Festival spannt einen Bogen von barocker Musik bis hin zu Projekten mit künstlicher Intelligenz. Ich freue mich darauf zu entdecken, wie diese



KuL
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<http://www.kul-magazin.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 7'500
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 7
Fläche: 115'149 mm²

115901



DT02

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 1.83
Referenz:
67b4f630-c198-4f07-bcf1-a944c4c76c50
Ausschnitt Seite: 2/3

Welten innerhalb der Mauern des 800 Jahre alten Schlosses miteinander in Resonanz treten. Spannend, nicht wahr?
Das 13. Festival steht unter dem Motto «Ausgepackt». Was hat es mit diesem Thema auf sich?

Wenn man sich das Schloss anschaut, sieht man, dass es sehr quadratisch ist. Dadurch schaut es ein bisschen aus wie ein Überraschungspaket oder ein Geschenk. Die Schlossmediale enthüllt es und bereichert es mit neuen Ideen und Kunst. Man weiss zwar, dass es ein Festival ist, aber nicht, was drinsteckt. Wenn man an die Schlossmediale geht, ist es wie ein Geschenk, das man sich selbst macht. Man tut sich etwas Gutes. Eine tiefere Bedeutungsebene ist, dass man etwas enthüllt, das bisher unsichtbar war, wie zum Beispiel ein Familiengeheimnis. Diese Seite wird im Kunstprojekt «El Pacto del Olvido» von Sergi Casero Nieto beleuchtet, der im Sommerhaus seiner Grossmutter eine Medaille von Franco entdeckte und sich fragte, warum er kaum etwas über seine

Grossmutter weiss. Über ein weiteres Geheimnis berichten GPO Box aus Hongkong, die die Geschichte eines Freundes erzählen, der eingesperrt wurde. Und genau um diesen Moment der Überraschung, vom Dunkel ins Licht, geht es mir. Dabei wird es vielleicht ein bisschen mehr politisch. Aber auch spielerisch und fröhlich.

Sie wollen auch vermehrt die Bevölkerung miteinbeziehen. Wie wollen Sie das angehen?

Als Erstes mit der neuen Preispolitik, dass es für jeden erschwinglich ist. Es wird aber auch ein paar Events geben, in die die Bevölkerung einbezogen wird. So wird es einen Mitbring-Brunch, eine Tavolata Ta daa!, im Städtli Werdenberg geben. Dadurch, dass man das Essen miteinander teilt, hat der Anlass etwas Freundliches und Familiäres. Auch gibt es nach fast allen Programmen ein kostenloses After-Konzert mit Liedermachern und Musikern aus der Region, damit die Leute noch im Schloss bleiben und den

Sommer geniessen. Es soll ein Angebot für alle geben, für Jung und Alt.

Neu soll es das Festival nur noch jedes zweite Jahr geben. Was ist in den Zwischenjahren geplant?

Während das Festival jeweils sehr international ist, wird es in den Zwischenjahren etwas Kleineres mit regionalen Künstlern geben.

Wo sehen Sie die Zukunft der Schlossmediale?

Die Schlossmediale soll voll sein mit Leuten, die im Schlosshof feiern. Denn Kunst ist ein Vorwand, um über Freiheit und Demokratie zu sprechen. Und dies ist in unserer heutigen Zeit sehr wichtig. Ich möchte, dass die Schlossmediale zu einem Ort wird, an dem man die Freiheit zu denken zelebrieren kann. Ich habe grosse Hoffnung, dass auch die Leute, die Vorurteile gegenüber der Schlossmediale haben, einmal zum Schloss kommen und etwas Neues ausprobieren.

«Egal, wo ich bin, ich möchte ein Projekt entwickeln, das genau aus diesem Ort heraus entsteht und mit ihm verbunden ist.»

«Mein Programm wird transdisziplinär ausgerichtet sein und sich auch zur Performance und zum Theater hin öffnen.»

«Ich hoffe, dass die Leute, die Vorurteile gegenüber der Schlossmediale haben, einmal zum Schloss kommen und etwas Neues ausprobieren.»



KuL
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<http://www.kul-magazin.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 7'500
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 7
Fläche: 115'149 mm²

115901



DT02

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 1.83
Referenz:
67b4f630-c198-4f07-bcf1-a944c4c76c50
Ausschnitt Seite: 3/3



Pascal Vigino vor seinem neuen Arbeitsort, dem Schloss Werdenberg. Bild: Nils Vollmar

Werdenberger & Obertoggenburger
9470 Buchs SG
081/ 750 02 02
<https://www.wundo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 38
Fläche: 62'702 mm²



DT02

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 2.1
Referenz:
29b6ff5e-82b8-4167-a5de-63d4d580e4ed
Ausschnitt Seite: 1/2

Veranstaltungen

Donnerstag, 17. April

Gams

King of Gäx: Peach Weber kommt mit seinem neusten Programm zurück ins Werdenberg. Man wird erkennen: Der Mann erfindet sich immer wieder neu! Hat er in den bisherigen 16 Programmen nämlich vorwiegend Gäx, Gedichte und Lieder zum Besten gegeben, verblüfft er im neuen Programm nun mit Gedichten, Liedern und Gäx! Widemsaal, 19.30 Uhr Vaduz Auf der Strasse: Eine neue Ausstellung im **Kunstmuseum** Liechtenstein beleuchtet, wie Kunstschaffende seit den 1960er-Jahren den öffentlichen Raum erkunden, befragen, sich aneignen und neue Bedeutungsräume eröffnen. Erste öffentliche Führung mit Kuratorin Christiane Meyer-Stoll durch die neue Ausstellung, mit welcher das **Kunstmuseum** die Lebendigkeit und Poesie der Strasse in seine Ausstellungsräume bringt. **Kunstmuseum**, 18 Uhr

Ostersonntag, 20. April

Neu St.Johann

Grosses Ostereiersuchen: In einem Umkreis von etwa anderthalb Kilometern um die Brauerei St. Johann sind Ostereier versteckt, die es zu finden gilt; danach kann man sich eine Überraschung abholen. Brauerei, ab 11 Uhr

Mittwoch, 23. April

Buchs

Kulturstamm für Kulturschaffende, Kulturträger und kulturell interessierte Leute. Die Kulturkommission der Stadt Buchs lädt zum gemeinsamen Ideenaushecken und Pläneschmieden

ins Fabriggli, 20 Uhr Sennwald Blutspendeaktion, des Blutspendedienstes SRK Ostschweiz, organisiert von den Samaritern Sennwald, Primarschulhaus Zil, 17.30 bis 19.30 Uhr Unterwasser «Der Zaubervogel», Kasperlitheater mit Patricia und Anna Mettler für Kinder im Alter zwischen vier und acht Jahren im Gemeinschaftszentrum Trefferei, 14 und 15 Uhr Wattwil Die Walser in Graubünden: Wer sind sie? Woher kamen sie? Warum verliessen sie ihre Heimat und siedelten sich in den hoch gelegenen Tälern Graubündens (und darüber hinaus) an? Die Geografin, Autorin und Initiantin des Walserwegs Irene Schuler machte sich auf Spurensuche. Vortrag im Thurparksaal, 20 Uhr

Donnerstag, 24. April

Buchs

Kreatives Lesen: Gemeinsam Geschichten lesen, welche Türen öffnen zu neuen Möglichkeiten, die Welt zu sehen und sie zu beschreiben - im Austausch mit anderen und sich selbst. Bibliothek Buchs, 19 Uhr Werdenberg Auspacken! Der neue künstlerische Leiter auf Schloss Werdenberg, der Walliser Perkussionist und Komponist Pascal Viglino, steht kurz vor der Realisierung seiner ersten Produktion, nämlich der 13. Schlossmediale. Der in Berlin, Barcelona und Bern ausgebildete Musiker gibt an diesem Frühlingsabend Einblicke in seinen Werdegang und führt mit Miniaturstücken durchs Schloss - eine Klangperformance auf einem Rundgang, bei dem man die Gelegenheit hat, mehr über seine

Projekte und Ideen zu Spielregeln für Agenda

Die Agenda steht allen nicht kommerziellen Anlässen der Bereiche Kultur, Sport, Gesellschaft, Wirtschaft und Allgemein zur Verfügung. Die Agenda erscheint jeden Freitag, bei Feiertagen einen Tag vorher. Die Einträge hierfür müssen von den Veranstaltern in der exakt gleichen Form angeliefert werden wie hier ersichtlich. Die Veröffentlichung ist kostenlos und einzusenden an redaktion@wundo.ch, Vermerk «Agenda». Veröffentlicht werden Einträge aus dem W&O-Einzugsgebiet und der näheren Umgebung. (red) erfahren. Schloss Werdenberg, 19.15 Uhr Trübbach «Darf man so über seine Mutter schreiben?» Der eher als Rapper denn als Autor bekannte Gian-Marco «Gimma» Schmid liest aus seinem Buch «Abschiede von Mutter» und spricht mit **Martina** Caluori über die Entstehung dieses bewegenden Werks. In dem schonungslosen, aber dennoch feinfühligem autobiografischen Text verarbeitet Schmid den wiederholten Abschied von seiner Mutter in den aufwühlenden Tagen nach ihrem Tod. Ein seltener, authentischer Einblick in eine Familie am Rand der sozialen Verwahrlosung, ein starker und erschütternder Text und ein lautes Plädoyer gegen die Sucht. April-Lesung in Jonny's Lion Cave, 20 Uhr Mels «Lieder, die du sehen musst»: Für ihre zweite Konzertshow versprochen Riklin & Schaub viel - und halten mehr. Konzert mit witzigen, berührenden und tiefgründigen Comedy-Songs und Video-Einspielungen im Alten Kino Mels, 20.15 Uhr

Werdenberger & Obertoggenburger
9470 Buchs SG
081/ 750 02 02
<https://www.wundo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 38
Fläche: 62'702 mm²

115901



DT02

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 2.1
Referenz:
29b6ff5e-82b8-4167-a5de-63d4d580e4ed
Ausschnitt Seite: 2/2



Der neue künstlerische Leiter auf Schloss Werdenberg, Pascal Viglino, packt nächsten Donnerstag seine klingenden Siebensachen aus. Bild: PD

Im Schloss wird mächtig viel ausgepackt

Anita Grüneis



Pascal Viglino, Leiter des Festivals Schlossmediale: „Erst das Auspacken macht ein Objekt zugänglich.“

„Schloss Werdenberg ist wie ein großes Geschenkpaket“, meinte der neue Leiter des Festivals Schlossmediale Pascal Viglino bei einer Medienkonferenz. Und so nennt er sein erstes Programm dieser 13. Ausgabe des Musikfestivals denn auch „Ausgepackt!“. Vom 19. bis 28. Juni kann das Publikum erleben, was der Walliser Perkussionist alles in seiner Festivalbox verstaubt hat.

„Die im Jahre 2012 gegründete Schlossmediale ist ein Festival, das seine kreative Kraft aus dem Ort und der Auseinandersetzung der jeweiligen Künstler:innen mit der Geschichte und Gegenwart des 800 Jahre alten Schlosses und seiner Umgebung schöpft“, heißt es in der offiziellen Beschreibung. Das Festival lebt von der Atmosphäre des Ortes und bereichert gleichzeitig die Region mit neuen kulturellen Impulsen. Unter der Leitung von Mirrella Weingarten wurde das Festival zu einem außergewöhnlichen Zusammentreffen von Alter und Neuer Musik, dazu kamen die experimentellen audiovisuellen Arbeiten von Medienkünstler:innen. Jedes Jahr an Pfingsten wusste man: In Werdenberg wird es musikalisch und künstlerisch sehr spannend.

Viel Neues alle zwei Jahre im Juni

Das ändert sich nun: Es bleibt zwar spannend, aber nur noch alle zwei Jahre und es muss nicht Pfingsten sein, sondern etwas später im Juni. Pascal Viglino will neue Wege gehen: So bindet er unter anderem die Region noch stärker mit ein. Und er hat an der Eintritts-Preisgestaltung gerüttelt: Jeder soll nun selbst entscheiden, wie viel er bezahlen kann – der günstigste Preis liegt bei 15 Franken. Sein Ziel ist es, die Schlossme-



Mit der Aufführung „GPO Box No. 211“ des Théâtre du Poulet wird das Festival eröffnet.

diale für möglichst viele Portemonnaies erschwinglich zu machen.

Der „Oh-Moment“ beim Auspacken

Hinter dem Motto „Ausgepackt!“ steht die Idee, das zu offenbaren, was bereits existiert: den Moment der Enthüllung, den Übergang vom Verborgenen zum Sichtbaren, den Moment, der die Überraschung und das Staunen einfängt, und das, was beim Entdecken von Neuem empfunden wird. In der digitalen Kultur wird dieser Moment „Unboxing“ genannt: Sobald etwas gekauft werden kann, hat es wahrscheinlich bereits jemand ausgepackt, gefilmt und auf „YouTube“ gestellt. Unboxing erinnert an das Gefühl des Geschenkeauspackens als Kind. Solange noch unklar ist, was sich in einer Verpackung befindet, steigt die Neugier und das Interesse am Inhalt der Box ist geweckt. Für Pascal Viglino ist es der „Oh-Moment“, der Akt des Auspackens wird zur Endgültigkeit, es ist der Übergang vom Verborgenen zum Sichtbaren. „Erst das Auspacken macht ein Objekt zugänglich.“ Und so ist sein gesamtes Programm voller Überraschungen.

Künstlerische Grenzüberschreitungen

Bei der Eröffnung um 18.30 Uhr heißt es „GPO Box No. 211“. Zwei Freunde schreiben sich Briefe – der eine in Freiheit aus Europa, der andere aus der Haft. Sie teilen sich ihren Alltag mit und lernen dabei, zwischen den Zeilen zu schreiben und zu lesen, da jede politische Äußerung verboten ist. Aus diesem Material hat das Théâtre du Poulet ein faszinierendes Objekttheater entwickelt, in dem Papier zum Spielpartner wird. Um 20.30 Uhr werden dann audiovisuelle Performances im ganzen Schloss ausgepackt. Zu entdecken gibt es unbekannte Ecken, geheime Zimmer und unerwartete Klänge. Um 21.30 Uhr lockt ein Konzert im Schlosshof mit swingenden Songs aus den 20er bis 60er Jahren, zum neuen Leben erweckt vom Swing Tonic Trio. Auch die anderen Tage dieser Schlossmediale sind voller Überraschungen. So werden beispielsweise die Klangkünstler Stanislas Pili und Miguel Ángel García Martín Live-Vertonung zu Stummfilmen aufführen und die Schweizer Geigerin und Komponistin Helena Winkelmann und der chinesische Sheng-Meister Wu Wei haben eine Carte Blanche für einen musikalischen Dialog im ganzen Schloss erhalten.

Und dann aufräumen und einpacken

Zum Schluss am 28. Juni heißt es: „Eingepackt!“. Dabei kommt auch die regionale Zusammenarbeit noch einmal zum

Im Schloss wird mächtig viel ausgepackt

Anita Grüneis



Pascal Viglino, Leiter des Festivals Schlossmediale: „Erst das Auspacken macht ein Objekt zugänglich.“

„Schloss Werdenberg ist wie ein großes Geschenkpaket“, meinte der neue Leiter des Festivals Schlossmediale Pascal Viglino bei einer Medienkonferenz. Und so nennt er sein erstes Programm dieser 13. Ausgabe des Musikfestivals denn auch „Ausgepackt!“. Vom 19. bis 28. Juni kann das Publikum erleben, was der Walliser Perkussionist alles in seiner Festivalbox verstaут hat.

„Die im Jahre 2012 gegründete Schlossmediale ist ein Festival, das seine kreative Kraft aus dem Ort und der Auseinandersetzung der jeweiligen Künstler:innen mit der Geschichte und Gegenwart des 800 Jahre alten Schlosses und seiner Umgebung schöpft“, heißt es in der offiziellen Beschreibung. Das Festival lebt von der Atmosphäre des Ortes und bereichert gleichzeitig die Region mit neuen kulturellen Impulsen. Unter der Leitung von Mirrella Weingarten wurde das Festival zu einem außergewöhnlichen Zusammentreffen von Alter und Neuer Musik, dazu kamen die experimentellen audiovisuellen Arbeiten von Medienkünstler:innen. Jedes Jahr an Pfingsten wusste man: In Werdenberg wird es musikalisch und künstlerisch sehr spannend.

Viel Neues alle zwei Jahre im Juni

Das ändert sich nun: Es bleibt zwar spannend, aber nur noch alle zwei Jahre und es muss nicht Pfingsten sein, sondern etwas später im Juni. Pascal Viglino will neue Wege gehen: So bindet er unter anderem die Region noch stärker mit ein. Und er hat an der Eintritts-Preisgestaltung gerüttelt: Jeder soll nun selbst entscheiden, wie viel er bezahlen kann – der günstigste Preis liegt bei 15 Franken. Sein Ziel ist es, die Schlossme-



Mit der Aufführung „GPO Box No. 211“ des Théâtre du Poulet wird das Festival eröffnet.

diale für möglichst viele Portemonnaies erschwinglich zu machen.

Der „Oh-Moment“ beim Auspacken

Hinter dem Motto „Ausgepackt!“ steht die Idee, das zu offenbaren, was bereits existiert: den Moment der Enthüllung, den Übergang vom Verborgenen zum Sichtbaren, den Moment, der die Überraschung und das Staunen einfängt, und das, was beim Entdecken von Neuem empfunden wird. In der digitalen Kultur wird dieser Moment „Unboxing“ genannt: Sobald etwas gekauft werden kann, hat es wahrscheinlich bereits jemand ausgepackt, gefilmt und auf „YouTube“ gestellt. Unboxing erinnert an das Gefühl des Geschenkeauspackens als Kind. Solange noch unklar ist, was sich in einer Verpackung befindet, steigt die Neugier und das Interesse am Inhalt der Box ist geweckt. Für Pascal Viglino ist es der „Oh-Moment“, der Akt des Auspackens wird zur Endgültigkeit, es ist der Übergang vom Verborgenen zum Sichtbaren. „Erst das Auspacken macht ein Objekt zugänglich.“ Und so ist sein gesamtes Programm voller Überraschungen.

Künstlerische Grenzüberschreitungen

Bei der Eröffnung um 18.30 Uhr heißt es „GPO Box No. 211“. Zwei Freunde schreiben sich Briefe – der eine in Freiheit aus Europa, der andere aus der Haft in Hongkong. Sie teilen sich ihren Alltag mit und lernen dabei, zwischen den Zeilen zu schreiben und zu lesen, da jede politische Äußerung verboten ist. Aus diesem Material hat das Théâtre du Poulet ein faszinierendes Objekttheater entwickelt, in dem Papier zum Spielpartner wird. Um 20.30 Uhr werden dann audiovisuelle Performances im ganzen Schloss ausgepackt. Zu entdecken gibt es unbekannte Ecken, geheime Zimmer und unerwartete Klänge. Um 21.30 Uhr lockt ein Konzert im Schlosshof mit swingenden Songs aus den 20er bis 60er Jahren, zum neuen Leben erweckt vom Swing Tonic Trio. Auch die anderen Tage dieser Schlossmediale sind voller Überraschungen. So werden beispielsweise die Klangkünstler Stanislas Pili und Miguel Ángel García Martín Live-Vertonung zu Stummfilmen aufführen und die Schweizer Geigerin und Komponistin Helena Winkelmann und der chinesische Sheng-Meister Wu Wei haben eine Carte Blanche für einen musikalischen Dialog im ganzen Schloss erhalten.

Und dann aufräumen und einpacken

Zum Schluss am 28. Juni heißt es: „Eingepackt!“. Dabei kommt auch die regionale Zusammenarbeit noch einmal zum



Ein Schloss voller Überraschungen

Die Schlossmediale geht im Juni in ihre 13. Runde – mit neuem Leiter, neuen Ideen und einem Motto, das Programm ist: «Ausgepackt!».

Julia Kaufmann

Die Schlossmediale geht im Juni in ihre 13. Runde – mit neuem Leiter, neuen Ideen und einem Motto, das Programm ist: «Ausgepackt!».

Im Juni geht die Schlossmediale bereits zum 13. Mal über die Bühne – und doch ist diese Ausgabe von zahlreichen Premieren geprägt: Zum ersten Mal wird das Festival in und rund um Schloss Werdenberg vom neuen künstlerischen Leiter Pascal Viglino kuratiert. Und erstmals findet es später als gewohnt statt – vom 19. bis 28. Juni. «Wir wollen nicht nur Kunst und Kultur geniessen, sondern auch das sommerliche Flair auf Schloss Werdenberg in vollen Zügen auskosten», sagte Viglino. Passend zum Jahresthema «Ausgepackt!», lud er die Medien am Dienstag zu einer ersten Entdeckungstour durch das Schloss ein. Schnell wird klar: Die 13. Schlossmediale überrascht, inspiriert, ist vielseitig, regt zum Staunen an, lädt zum Mitgestalten ein und bietet nicht nur Liebhabern zeitgenössischer Kunst zahlreiche Höhepunkte.

Geheime Kammern und Überraschungsmomente

Pascal Viglino empfängt die Medien in der Turmzinne – mit Vorfreude und einem Hauch Lampenfieber. Denn in ein paar Wochen geht er nicht nur mit der regionalen Bevölkerung erstmals auf Tuchfühlung, «diese Ausgabe ist auch ein Experiment», sagt er offen. Nicht, weil er das in den vergangenen zwölf Jahren Aufgebaute über den Haufen werfen und das Rad neu erfinden möchte, sondern weil er die Schlossmediale weiterentwickeln will.

«Ich führe das Erbe fort und implementiere gleichzeitig viel Neues.» Seine Vorgängerin Mirella Weingarten habe mit grosser Substanz gearbeitet. Diese will Viglino nun «in Bewegung bringen» und einer menschlichen Handlung zuführen: dem Auspacken. Die Idee kam ihm auch, weil das Schloss mit etwas Fantasie einem grossen Geschenk gleicht. Darin stecken Überraschungen, die wie in Geschenkpapier sorgfältig in das Programm eingebettet darauf warten, enthüllt, entfacht und entdeckt zu werden. Nun zurück in die Turmzinne, in der auf die Festivalbesuchenden ab dem 19. Juni ein besonderes Hörerlebnis wartet. Dort macht Dimitri de Perrots Installation «Into The Dirt» das hörbar, was sonst nur die Schuhe spüren: die Klänge der Erde. Perrot ist einer von sieben Kunschtchaffenden, deren Werke in der Ausstellung «Ausgepackt!» zur Festivaleröffnung enthüllt werden. Ebenfalls Teil der Ausstellung ist David Mansot, der in seinen «Kabäuschen» Materialien und Objekte zusammenfügt. Seine Werke im Dachgeschoss des Schlosses eröffnen reale und imaginäre Welten. Dazu haben sechs Autorinnen und Autoren – darunter Doris Büchel – Texte verfasst, die sich mit Erinnerung, Hoffnung und Trauma auseinandersetzen. Intensiven Emotionen widmet sich nicht zuletzt die Performance «GPO Box No. 211» des Théâtre du Poulet: Zwei Freunde – einer in Freiheit, einer in Haft in

Hongkong – teilen ihre Welt in Form von Briefen. Das Ergebnis: ein eindrückliches audiovisuelles Objekttheater, das Distanz in poetische Nähe verwandelt. Auch die drei diesjährigen Stipendiatinnen nehmen sich gesellschaftlich relevanter Themen an und laden zur Reflexion ein: Anne Fehres (Niederlande), Tansy Xiao (USA/China) und Thu Kim Vu (Vietnam) thematisieren mit ihren im ganzen Schloss verteilten Werken und Installationen unter anderem den Klimawandel, sprechen auf das Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne an und nutzen modernste Technologien wie Virtual Reality und künstliche Intelligenz. Eine weitere Entdeckung erwartet die Festivalbesuchenden in einer geheimen Schlosskammer: In Kleingruppen erleben sie dort Rosemary Joys sogenanntes System Building «A box in a box in a box», das von Perkussionistin Anja Füsti vier Mal täglich präsentiert und bespielt wird. «Ich sehe mich ein bisschen wie eine Katze», sagt Viglino in der ansonsten für Besucher geschlossenen Kammer stehend schmunzelnd. «Das Publikum bekommt das Festival als Geschenk, ich hingegen spiele mit dem Schloss wie eine Katze mit einer Schachtel und probiere alle Räume aus.» Übrigens: Das Museum bleibt während der Schlossmediale erstmals regulär geöffnet. «800 Jahre alte Geschichte trifft damit auf zeitgenössische Kunst.

LIECHTENSTEINER Vaterland

Liechtensteiner Vaterland
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<https://www.vaterland.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 7'718
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 5
Fläche: 68'269 mm²

115901



DT02

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 2.27
Referenz:
30ab0e66-4097-4b23-b584-87c3ed2a8796
Ausschnitt Seite: 2/3

Das finde ich sehr spannend», ergänzt Viglino.

Ein zugängliches und gemeinschaftliches Festival Installationen, Ausstellungen, Klangobjekte, Konzerte - von Volksmusik über Fusion-Jazz bis hin zu Barock -, Führungen, Gespräche, Klangspaziergänge, immersive Werke und gesellige Formate verwandeln das Schloss somit im Juni in einen lebendigen Ort des künstlerischen Austauschs. Dabei soll die Bevölkerung stärker als je zuvor eingebunden werden. Ein Beispiel hierfür ist das Vermittlungsprojekt «In C im Schloss», das gemeinsam mit einer Schulklasse aus Buchs und der Musikschule

Werdenberg entstanden ist. «Wir möchten ausserdem die Neugierde der Menschen wecken und sie motivieren, das Festival mehr als nur einmal zu besuchen», sagt Pascal Viglino. Deshalb setzt das Festival auf ein neues Preismodell: Unter dem Motto «Dein Eintritt - Dein Preis» können Gäste flexibel zwischen Preisen von 15 bis 60 Franken wählen. Ermässigungen, Spezialangebote und Kombitickets machen den Zugang noch niederschwelliger. Erstmals gibt es auch Après-Konzerte: An sechs Abenden bespielen ab 21 Uhr verschiedene Bands, Formationen und Musizierende den Schlosshof bei freiem Eintritt. Am 22. Juni lädt die Schlossmediale mit «Tavola Ta Daa»

ausserdem zum ersten Mitbring-Brunch ins Städtli ein, während der «Margelchopf im Schlosshof» - eine begehbare, mit Aussichtsplattform bestückte Gerüststruktur - den Blick über die Schlossmauern ermöglicht und noch dazu ein echter Hingucker während der Zeit der Schlossmediale ist.

«Es gibt noch viel zu tun, aber wir sind auf der Zielgeraden», sagt Viglino schliesslich. Sein Ziel: alle zwei Jahre ein grosses Festival wie diese 13. Ausgabe zu realisieren. In den Zwischenjahren soll eine kleinere, regional verankerte «Minimediale» stattfinden.

Festivalhinweis Die 13. Schlossmediale unter dem Motto «Ausgepackt!» bietet vom 19. bis 28. Juni im und rund um Schloss Werdenberg ein vielfältiges Programm. Es ist online unter schlossmediale.ch einsehbar.

LIECHTENSTEINER Vaterland

Liechtensteiner Vaterland
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<https://www.vaterland.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 7'718
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 5
Fläche: 68'269 mm²

115901



DT02

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 2.27
Referenz:
30ab0e66-4097-4b23-b584-87c3ed2a8796
Ausschnitt Seite: 3/3



Freuen sich auf die 13. Schlossmediale: Anne Fehres, Tansy Xiao, Thu Kim Vu, Pascal Viglino, Daria Schwärzler, Hannah Wirnsperger, Thomas Gnägi und Manuela Förster (v. l.).
Bild: Tatjana Schnalzger

Ein Schloss voller Überraschungen

Die Schlossmediale geht im Juni in ihre 13. Runde – mit neuem Leiter, neuen Ideen und einem Motto, das Programm ist: «Ausgepackt!».

Julia Kaufmann

Im Juni geht die Schlossmediale bereits zum 13. Mal über die Bühne – und doch ist diese Ausgabe von zahlreichen Premieren geprägt: Zum ersten Mal wird das Festival in und rund um Schloss Werdenberg vom neuen künstlerischen Leiter Pascal Viglino kuratiert. Und erstmals findet es später als gewohnt statt – vom 19. bis 28. Juni. «Wir wollen nicht nur Kunst und Kultur geniessen, sondern auch das sommerliche Flair auf Schloss Werdenberg in vollen Zügen auskosten», sagte Viglino. Passend zum Jahresthema «Ausgepackt!», lud er die Medien am Dienstag zu einer ersten Entdeckungstour durch das Schloss ein. Schnell wird klar: Die 13. Schlossmediale überrascht, inspiriert, ist vielseitig, regt zum Staunen an, lädt zum Mitgestalten ein und bietet nicht nur Liebhabern zeitgenössischer Kunst zahlreiche Höhepunkte.

Geheime Kammern und Überraschungsmomente

Pascal Viglino empfängt die Medien in der Turmzinne – mit Vorfreude und einem Hauch Lampenfieber. Denn in ein paar Wochen geht er nicht nur mit der regionalen Bevölkerung erstmals auf Tuchfühlung, «diese Ausgabe ist auch ein Experiment», sagt er offen. Nicht, weil er das in den vergangenen zwölf Jahren aufgebaute über den Haufen werfen und das Rad neu erfinden möchte, sondern weil er die Schlossmediale weiterentwickeln will. «Ich führe das Erbe fort und implementiere gleichzeitig viel Neues.»



Freuen sich auf die 13. Schlossmediale: Anne Fehres, Tansy Xiao, Thu Kim Vu, Pascal Viglino, Daria Schwärzler, Hannah Wirnsperger, Thomas Gnägi und Manuela Förster (v.l.). Bild: Tatjana Schnalzger

Seine Vorgängerin Mirella Weingarten habe mit grosser Substanz gearbeitet. Diese will Viglino nun «in Bewegung bringen» und einer menschlichen Handlung zuführen: dem Auspacken. Die Idee kam ihm auch, weil das Schloss mit etwas Fantasie einem grossen Geschenk gleicht. Darin stecken Überraschungen, die wie in Geschenkpapier sorgfältig in das Programm eingebettet darauf warten, enthüllt, entfacht und entdeckt zu werden.

Nun zurück in die Turmzinne, in der auf die Festivalbesuchenden ab dem 19. Juni ein besonderes Hörerlebnis wartet. Dort macht Dimitri de Perrots Installation «Into The Dirt» das

hörbar, was sonst nur die Schuhe spüren: die Klänge der Erde. Perrot ist einer von sieben Kunstschaffenden, deren Werke in der Ausstellung «Ausgepackt!» zur Festivaleröffnung enthüllt werden.

Ebenfalls Teil der Ausstellung ist David Mansot, der in seinen «Kabäuschen» Materialien und Objekte zusammenfügt. Seine Werke im Dachgeschoss des Schlosses eröffnen reale und imaginäre Welten. Dazu haben sechs Autorinnen und Autoren – darunter Doris Büchel – Texte verfasst, die sich mit Erinnerung, Hoffnung und Trauma auseinandersetzen. Intensiven Emotionen widmet sich nicht zuletzt die Perfor-

mance «GPO Box No. 211» des Théâtre du Poulet: Zwei Freunde – einer in Freiheit, einer in Haft in Hongkong – teilen ihre Welt in Form von Briefen. Das Ergebnis: ein eindrückliches audiovisuelles Objekttheater, das Distanz in poetische Nähe verwandelt. Auch die drei diesjährigen Stipendiatinnen nehmen sich gesellschaftlich relevanter Themen an und laden zur Reflexion ein: Anne Fehres (Niederlande), Tansy Xiao (USA/China) und Thu Kim Vu (Vietnam) thematisieren mit ihren im ganzen Schloss verteilten Werken und Installationen unter anderem den Klimawandel, sprechen auf das Spannungsfeld zwischen Tradition und Moder-

ne an und nutzen modernste Technologien wie Virtual Reality und künstliche Intelligenz.

Eine weitere Entdeckung erwartet die Festivalbesuchenden in einer geheimen Schlosskammer: In Kleingruppen erleben sie dort Rosemary Joys sogenanntes System Building «A box in a box in a box», das von Perkussionistin Anja Füsti vier Mal täglich präsentiert und gespielt wird. «Ich sehe mich ein bisschen wie eine Katze», sagt Viglino in der ansonsten für Besucher geschlossenen Kammer stehend schmunzelnd. «Das Publikum bekommt das Festival als Geschenk, ich hingegen spiele mit dem Schloss wie eine Katze mit einer Schachtel und probiere alle Räume aus.» Übrigens: Das Museum bleibt während der Schlossmediale erstmals regulär geöffnet. «800 Jahre alte Geschichte trifft damit auf zeitgenössische Kunst. Das finde ich sehr spannend», ergänzt Viglino.

Ein zugängliches und gemeinschaftliches Festival

Installationen, Ausstellungen, Klangobjekte, Konzerte – von Volksmusik über Fusion-Jazz bis hin zu Barock –, Führungen, Gespräche, Klangspaziergänge, immersive Werke und gesellige Formate verwandeln das Schloss somit im Juni in einen lebendigen Ort des künstlerischen Austauschs. Dabei soll die Bevölkerung stärker als je zuvor eingebunden werden. Ein Beispiel hierfür ist das Vermittlungsprojekt «In C im Schloss», das gemeinsam mit einer Schulklass aus Buchs und der Musikschule Werdenberg entstanden ist. «Wir

möchten ausserdem die Neugierde der Menschen wecken und sie motivieren, das Festival mehr als nur einmal zu besuchen», sagt Pascal Viglino. Deshalb setzt das Festival auf ein neues Preismodell: Unter dem Motto «Dein Eintritt – Dein Preis» können Gäste flexibel zwischen Preisen von 15 bis 60 Franken wählen. Ermässigungen, Spezialangebote und Kombitickets machen den Zugang noch niederschwelliger. Erstmals gibt es auch Après-Konzerte: An sechs Abenden bespielen ab 21 Uhr verschiedene Bands, Formationen und Musizierende den Schlosshof bei freiem Eintritt. Am 22. Juni lädt die Schlossmediale mit «Tavola Ta Daa» ausserdem zum ersten Mitbring-Brunch ins Städtli ein, während der «Margelchopf im Schlosshof» – eine begehbare, mit Aussichtsplattform bestückte Gerüststruktur – den Blick über die Schlossmauern ermöglicht und noch dazu ein echter Hingucker während der Zeit der Schlossmediale ist.

«Es gibt noch viel zu tun, aber wir sind auf der Zielgeraden», sagt Viglino schliesslich. Sein Ziel: alle zwei Jahre ein grosses Festival wie diese 13. Ausgabe zu realisieren. In den Zwischenjahren soll eine kleinere, regional verankerte «Minimediale» stattfinden.

Festivalhinweis

Die 13. Schlossmediale unter dem Motto «Ausgepackt!» bietet vom 19. bis 28. Juni im und rund um Schloss Werdenberg ein vielfältiges Programm. Es ist online unter schlossmediale.ch einsehbar.

Ein Plakat aus Lichtmalerei für ein Recht, das zählt

Durch einen Lichtmalerei-Workshop wurde das diesjährige Plakat zum Kinderrecht auf Kunst und Kultur von Lukas Zerbst gestaltet.

Spuren von Lichtern – der sogenannten Lichtmalerei – bildeten die Grundlage des diesjährigen Plakats zum Kinderrecht auf Kunst und Kultur. Zum elften Mal initiierte Assitej Liechtenstein ein solches Plakatprojekt, das dieses Jahr von dem Medienkünstler, Filmemacher und Performer Lukas Zerbst fertiggestellt wurde. Erstmals wurde das Ergebnis im Kultainer in Vaduz der Öffentlichkeit präsentiert. Georg Biedermann, Präsident der Assitej Liechtenstein, betonte bei der Begrüssung die besondere Bedeutung des Plakats: Seit 30 Jahren gilt in Liechtenstein das Kinderrecht und gerade das Recht auf Kunst und Kultur verdiene Aufmerksamkeit. Denn: «Es ist nicht nur schön zu haben, sondern es gibt es wirklich», so Biedermann.

Auch Sabine Monauni, Regierungschefin-Stellvertreterin und Kulturministerin, begrüsst das Publikum herzlich. Sie hob hervor: «Das Plakat ist nicht nur ästhetische Arbeit, sondern plädiert für die Sichtbarkeit dieses Rechts.» Auch sie ist davon überzeugt, dass das Recht auf

Kunst und Kultur mehr Aufmerksamkeit verdient. «Es soll nicht nur in der Schublade liegen gelassen werden, sondern gelebt werden», sagte sie.

Kunst und Kultur ist kein Privileg, sondern ein Recht

«Es ist nicht alleine mein Werk, sondern eine gemeinsame Reise», erklärte der Künstler Lukas Zerbst in seiner Rede vor einer Collage aus Bildern, die mit der Technik der Lichtmalerei entstanden waren, und deren Lichtspuren für das Endprodukt dienten. Die Künstler dieser Bilder sind zwölf Kinder, die in den Frühlingsferien an einem von Zerbst geleiteten Workshop teilgenommen haben. Dabei tauchten sie in die Welt der Lichtmalerei ein und durften am letzten Tag des Workshops den Fürst-Johannes-Saal mit Licht befüllen. Hier fotografierten sie die Bilderserie, die später das Plakat inspirierte.

Für Zerbst hatte dieser Abschluss im Fürst-Johannes-Saal eine besondere Symbolik, denn dieser soll einer Art politische



Beim Kultainer in Vaduz wurde das Ergebnis der Öffentlichkeit präsentiert.

Bild: Paul Trummer

Geste sein – in diesem politischen Raum drückten die Kinder mit Licht aus, was sie auch sonst tun: «Sie sind nicht laut, nicht fordernd, aber dennoch

lösen sie etwas aus», so Zerbst. Wie der Künstler betonte, war es besonders wichtig für ihn, diese Collage aus den originalen Bildern ebenfalls zeigen zu

dürfen, denn diese zeigt nicht nur den Ursprung und den Weg zum fertigen Produkt, sondern unterstreicht das Recht auf Kunst und Kultur gleich auf bei-

den Seiten: einerseits das Recht, Kunst sehen zu dürfen, aber auch das Recht darauf, selbst daran teilzuhaben.

Lukas Zerbst leitet schon seit einiger Zeit Kunstworkshops in Schulen. Dabei ist ihm aufgefallen, dass nicht jede Schule über Kunstunterricht oder eigene Räume zur kreativen Arbeit verfügt. «Wir müssen Kunst nicht als Privileg sehen, sondern als gemeinsame Verantwortung», stellte er klar. Kinder müssten sich ausdrücken können. Es reiche nicht, das Recht zu formulieren – es müsse gelebt werden. Und genau dafür setze sich Assitej Liechtenstein seit einigen Jahren ein. Projekte wie das Plakat seien ein Schritt in die richtige Richtung. Zu Gast im Kultainer waren nicht nur Interessenten, sondern auch einige der Kinder, die am Workshop teilgenommen haben. «Es hat mega Spass gemacht», sagte eines von ihnen. Den Abschluss des Abends bildete eine Hip-Hop-Tanzeinlage des Tanzclubs Liechtenstein.

Angélique Camenisch

wundo.ch



Werdenberg • 28.05.2025

Schlossmediale will das Interesse der Bevölkerung wecken

Vom 19. bis 28. Juni findet das Festival auf Schloss Werdenberg zum 13. Mal statt. Am Dienstag präsentierten die Verantwortlichen das Programm.



Von Corinne Hanselmann

aktualisiert am 28.05.2025



Der künstlerische Leiter Pascal Viglino präsentierte den Medienschaffenden das Programm.
Corinne Hanselmann

Der künstlerische Leiter Pascal Viglino präsentierte den Medienschaffenden das Programm.

Corinne Hanselmann

Nach der Ära von Mirella Weingarten, die das Festival Schlossmediale zwölf Jahre lang geleitet hat, gibt dieses Jahr der neue künstlerische Leiter Pascal Viglino([./artikel/pascal-viglino-gibt-den-ton-an-schloss-und-staedtli-beeindrucken-ihn-unglaublich/](/artikel/pascal-viglino-gibt-den-ton-an-schloss-und-staedtli-beeindrucken-ihn-unglaublich/)) sein Debüt. Er sieht das Schloss Werdenberg als grosses Überraschungspaket, das eine perfekte Umgebung bietet für dieses Festival. Er will die Besucherinnen und Besucher darin auf eine Entdeckungstour schicken, wie er bei der Medienkonferenz am Dienstag erklärte.



Die Stipendiatinnen Anne Fehres, Tansy Xiao und Thu Kim Vu, der künstlerische Leiter Pascal Viglino (von links) und das Schloss-Werdenberg-Team präsentieren das Programm.
Corinne Hanselmann

Während der Schlossmediale wartet ein bunt gemischtes Programm mit Bewährtem, Neuem und Überraschendem auf die Besucherinnen und Besucher. Mit Konzerten, Klangobjekten, Experimenten, Installationen, Ausstellungen und geselligen Momenten wird das historische Schloss zu einem lebendigen Ort des künstlerischen Austauschs.

Ein Berg im Schlosshof und flexible Ticketpreise

Es ist Pascal Viglino ein grosses Anliegen, mit dem Festival nicht nur Kunstliebhaber anzuziehen, sondern vermehrt auch die Neugier der Menschen in der Region zu wecken. Dazu beitragen soll auch der grosse «Margelchopf» aus einem Holzgerüst, der während der diesjährigen Schlossmediale im Schlosshof aufgestellt und beleuchtet wird.

Dazu wird eine Szenografie recycelt, die 2024 beim bekannten Paléo-Festival in Nyon das Matterhorn abbildete. Der künstlerische Leiter hofft, dass die Installation Blicke auf sich ziehen und Menschen dazu inspirieren wird, zum Schloss hochzukommen, für ein Konzert zu bleiben und im Schlosshof einen Kaffee zu trinken.



Im Schlosshof soll ein «Margelchopf» aus einem Holzgerüst Blicke auf sich ziehen und die Neugier wecken.
Visualisierung: PD

Eine Neuerung gibt es im Bereich der Ticketpreise. Damit Kunst für alle zugänglich ist, bieten die Veranstalter erstmals unterschiedliche Preise an, die zu jedem Portemonnaie passen. Jeder Schlossmediale-Besucher entscheidet selbst über den Wert des Tickets zwischen 15 und 60 Franken. Pascal Viglino:

«Ich will nicht mehr, dass die Leute aus der Region sagen, das ist eine elitäre Veranstaltung. Es gibt hier wirklich etwas für jeden Geschmack.»

Seine Hoffnung ist, dass Besuchende dank der flexiblen Ticketpreise mehrmals kommen, unterschiedliche Aspekte des Festivals erleben, das sommerliche Ambiente im Schlosshof genießen und die Ausstellung im Schloss besuchen.



Im Schlosshof kann man gemütlich zusammensitzen.
PD

Für die Ausstellung zum Thema «Ausgepackt!» bereits am Werk sind die drei Stipendiatinnen, die aus rund 300 Bewerbungen ausgewählt worden sind und für Schloss und Festival eigene Werke realisieren: Anne Fehres aus den Niederlanden, Tansy Xiao aus China/USA und Thu Kim Vu aus Vietnam. «Als sie hier angekommen sind, wurde mir bewusst, dass das Festival nun kurz bevorsteht», sagt Pascal Viglino.



Die drei Stipendiatinnen sind kürzlich angereist.
Corinne Hanselmann

Schule Buchserbach und Musikschule wirken mit

Am 27. und 28. Juni kommt mit «In C im Schloss» ein Vermittlungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Musikschule Werdenberg und der Primarschule Buchserbach auf die Bühne. Schon seit Januar arbeiten Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte mit einem Choreografen des Theaters St. Gallen wöchentlich daran. An drei verschiedenen Orten im Schloss werden sie eine 50-minütige farbenfrohe, musikalische und choreografische Performance bieten. Pascal Viglino:

«Das Projekt ist für die Beteiligten eine grosse Herausforderung, aber ich freue mich sehr darauf.»

Die kulturelle Vermittlung ist eine Herzensangelegenheit der Veranstalter, deshalb gibt es auch kindergerechte Programmpunkte, beispielsweise die Kindermediale «Kish Kush» am Mittwochnachmittag, 25. Juni. Auch bei den Workshops «Verschlüsselte Maske» am 21. und 22. Juni sind Klein und Gross willkommen. Am Sonntagmittag, 22. Juni, gibt es im Städtli einen «Mitbring-Brunch», eine Tavolata. «Bringt mit, was euch schmeckt, und teilt es mit allen», schreiben die Veranstalter.

Geheimen Ort im Schloss entdecken



Im Rahmen der Performance «A box in a box in a box» gibt es einen geheimen Raum zu entdecken.
PD

Überraschendes zu entdecken gibt es übrigens auch für diejenigen, die das Schloss schon kennen: Während des Festivals erhalten Besuchende im Rahmen der Performance «A box in a box in a box» von Rosemary Joy und Anja Füsti Zugang zu einem bisher geheimen Ort im Schloss, der normalerweise – auch aus Sicherheitsgründen – nicht zugänglich ist. Eröffnet wird die Mediale am Abend des 19. Juni mit einer Überraschungsperformance. «Unter anderem mit einer Musikerin, die kürzlich auch bei der Eröffnung des Eurovision Song Contests einen Auftritt vor Millionenpublikum hatte», verriet der künstlerische Leiter bei der Medienkonferenz.

Künftig wird die Schlossmediale nur noch alle zwei Jahre in diesem grossen Rahmen stattfinden. In den Jahren dazwischen soll eine kleinere Ausgabe durchgeführt werden.

www.schlossmediale.ch(<http://www.schlossmediale.ch>)

Mehr Lesestoff

Schlossmediale will Interesse wecken

Vom 19. bis 28. Juni findet das Festival auf Schloss Werdenberg zum 13. Mal statt. Gestern präsentierten die Verantwortlichen das Programm.

Corinne Hanselmann

Werdenberg Nach der Ära von Mirella Weingarten, die das Festival Schlossmediale zwölf Jahre lang geleitet hat, gibt dieses Jahr der neue künstlerische Leiter Pascal Viglino sein Debüt. Er sieht das Schloss Werdenberg als grosses Überraschungspaket, das eine perfekte Umgebung bietet für dieses Festival. Er will die Besucherinnen und Besucher darin auf eine Entdeckungstour schicken, wie er bei der Medienkonferenz am Dienstag erklärte.

Während der Schlossmediale wartet ein bunt gemischtes Programm mit Bewährtem, Neuem und Überraschendem auf die Besucherinnen und Besucher. Mit Konzerten, Klangobjekten, Experimenten, Installationen, Ausstellungen und geselligen Momenten wird das historische Schloss zu einem lebendigen Ort des künstlerischen Austauschs.

Ein Berg im Schlosshof und flexible Ticketpreise

Es ist Pascal Viglino ein grosses Anliegen, mit dem Festival nicht nur Kunstliebhaber anzuziehen, sondern vermehrt auch die Neugier der Menschen in der Region zu wecken. Dazu beitragen soll auch der grosse «Margelchopf» aus einem Holzgerüst, der während der diesjährigen Schlossmediale im Schlosshof aufgestellt und beleuchtet wird. Dazu wird eine Szenografie recycelt, die 2024 beim bekannten Paléo-Festival in Nyon das Matterhorn abbildete. Der künstlerische Leiter hofft, dass die Installation Blicke auf sich ziehen und Menschen dazu inspirieren wird, zum Schloss hochzukommen, für ein Konzert zu bleiben und



Die Stipendiatinnen Anne Fehres, Tansy Xiao und Thu Kim Vu, der künstlerische Leiter Pascal Viglino (von links) und das Schloss-Werdenberg-Team präsentierten das Programm. Bild: Corinne Hanselmann

im Schlosshof einen Kaffee zu trinken.

Eine Neuerung gibt es im Bereich der Ticketpreise. Damit Kunst für alle zugänglich ist, bieten die Veranstalter erstmals unterschiedliche Preise an, die zu jedem Portemonnaie passen. Jeder Schlossmediale-Besucher entscheidet selbst über den Wert des Tickets zwischen 15 und 60 Franken. «Ich will nicht mehr, dass die Leute aus der Region sagen, das ist eine elitäre Veranstaltung. Es gibt hier wirklich etwas für jeden Geschmack», so Pascal Viglino. Seine Hoffnung ist, dass Besuchende dank der flexiblen Ticketpreise mehrmals kommen, unterschiedliche Aspekte des Festivals erleben, das sommer-

liche Ambiente im Schlosshof geniessen und die Ausstellung im Schloss besuchen.

Für die Ausstellung zum Thema «Ausgepackt!» bereits am Werk sind die drei Stipendiatinnen, die aus rund 300 Bewerbungen ausgewählt worden sind und für Schloss und Festival eigene Werke realisieren: Anne Fehres aus den Niederlanden, Tansy Xiao aus China/USA und Thu Kim Vu aus Vietnam. «Als sie hier angekommen sind, wurde mir bewusst, dass das Festival nun kurz bevorsteht», sagt Pascal Viglino.

Schule Buchserbach und Musikschule wirken mit

Am 27. und 28. Juni kommt mit «In C im Schloss» ein Vermitt-

lungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Musikschule Werdenberg und der Primarschule Buchserbach auf die Bühne. Schon seit Januar arbeiten Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte mit einem Choreografen des Theaters St. Gallen wöchentlich daran. An drei verschiedenen Orten im Schloss werden sie eine 50-minütige farbenfrohe, musikalische und choreografische Performance bieten. «Das Projekt ist für die Beteiligten eine grosse Herausforderung, aber ich freue mich sehr darauf», so Pascal Viglino.

Die kulturelle Vermittlung ist eine Herzensangelegenheit der Veranstalter, deshalb gibt es auch kindergerechte Programmpunkte, beispielsweise die Kinderme-



Im Schlosshof soll ein «Margelchopf» aus einem Holzgerüst Blicke auf sich ziehen und die Neugier wecken. Visualisierung: PD

diale «Kish Kush» am Mittwochnachmittag, 25. Juni. Auch bei den Workshops «Verschlüsselte Maske» am 21. und 22. Juni sind Klein und Gross willkommen. Am Sonntagmittag, 22. Juni, gibt es im Städtli einen «Mitbring-Brunch», eine Tavolata. «Bringt mit, was euch schmeckt, und teilt es mit allen», schreiben die Veranstalter.

Geheimen Ort im Schloss entdecken

Überraschendes zu entdecken gibt es übrigens auch für diejenigen, die das Schloss schon kennen: Während des Festivals erhalten Besuchende im Rahmen der Performance «A box in a box in a box» von Rosemary Joy und Anja Füsti Zugang zu einem bis-

her geheimen Ort im Schloss, der normalerweise – auch aus Sicherheitsgründen – nicht zugänglich ist. Eröffnet wird die Mediale am Abend des 19. Juni mit einer Überraschungsperformance. «Unter anderem mit einer Musikerin, die kürzlich auch bei der Eröffnung des Eurovision Song Contests einen Auftritt vor Millionenpublikum hatte», verriet der künstlerische Leiter bei der Medienkonferenz. Künftig wird die Schlossmediale nur noch alle zwei Jahre in diesem grossen Rahmen stattfinden. In den Jahren dazwischen soll eine kleinere Ausgabe durchgeführt werden.

Hinweis
www.schlossmediale.ch

Droht der Presta AG ein Stellenabbau?

Vom Umbau der Thyssenkrupp AG ist auch der Geschäftsbereich der Presta AG in Eschen betroffen.

Tobias Soraperra

Liechtenstein Der deutsche Stahlkonzern Thyssenkrupp AG steht vor einer umfassenden Neuausrichtung. Laut der «Bild am Sonntag», die sich auf interne Quellen beruft, plant der Vorstand unter Leitung von Miguel Lopez, das Unternehmen in eine Finanzholding umzuwandeln und die einzelnen Sparten zu verkaufen. Am Ende soll nur die Dachorganisation der Thyssenkrupp AG bestehen bleiben.

Presta gibt sich zu den Plänen bedeckt

Die Umstrukturierung beim Essener Industrieunternehmen geht mit einem drastischen Stellenabbau einher: Die Zentrale soll von 500 auf 100 Mitarbeitende schrumpfen. Auch in der Verwaltung mit rund 1000 Mitarbeitenden sind laut übereinstimmenden Medienberichten erhebliche Einsparungen vorgesehen. Zur Thyssenkrupp-Familie gehört seit 1991 auch die Presta AG in Eschen. Das Liech-



Zu den Plänen des Mutterkonzerns will sich die Presta derzeit nicht äussern.

Bild: Archiv

tensteiner Unternehmen äussert sich derzeit nicht zu den Plänen der Konzernspitze und deren Auswirkungen auf den eigenen Standort. Auf Anfrage verweist Presta auf die zentrale Pressestelle der Thyssenkrupp AG, die eine Anfrage des «Vaterlands» zu den Folgen des Umbaus für die Presta jedoch ebenfalls unbeantwortet liess.

Allerdings bestätigte der Konzern am gestrigen Nachmittag in einer Mitteilung mittlerweile die Pläne: Alle Geschäftsbereiche sollen schrittweise abgespalten und für externe Beteiligungen geöffnet werden. Eine Ausnahme bildet lediglich der Bereich Marine Systems, für den ein Joint Venture mit 50:50-Beteiligung vorgesehen ist. In allen anderen Segmenten strebt Thyssenkrupp dagegen eine Mehrheitsbeteiligung an. Das Industrieunternehmen aus dem Ruhrgebiet wird somit weiterhin in die Geschäfte seiner Mitgliedsunternehmen wie der Presta involviert sein. Ziel ist es, die Thyssenkrupp AG mittelfris-

tig als strategische Führungsgesellschaft mit eigenständigen und starken Unternehmen zu etablieren.

Thyssenkrupp AG betont Vorteile des Umbaus

Auch der Bereich Automobiltechnologie soll so bald wie möglich eigenständig am Markt agieren können. Damit betrifft die Umstrukturierung auch die Presta AG direkt, schliesslich werden in Eschen Lenksäulen- und -getriebe für Fahrzeuge hergestellt und vertrieben. Jüngst gab das Liechtensteiner Industrieunternehmen zudem bekannt, einen Einstieg in die Rüstungsproduktion zu prüfen. Welche konkreten Folgen die Pläne des Mutterkonzerns für die Presta und deren Pläne hat, bleibt vorerst noch unklar. Befürchtungen über einen Stellenabbau versucht die Thyssenkrupp AG in der Mitteilung mit dem Hinweis auf höhere Wachstumschancen und eine gesteigerte Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Sparten zu zerstreuen.

Werdenberger

Auto & Verkehr · Baureportagen · Beruf & Bildung · Digitalisierung · Essen & Trinken · Freizeit · Finanzen · Genuss · Gesundheit · Immobilien · Kunst & Kultur · Leute · Lifestyle · Live! · Spezialisten · Sport · Stadt & Gemeinde · Wirtschaft · Zuhause

www.werdenberger.com



Festival
Schlossmediale 2025
AUSGEPACKT
19.06. – 28.06

BRUNCH
AM MUTTERTAG

SONNTAG
11.05.
10:00 bis 1:00 Uhr

59.-
p.P.

LIEBE GEHT DURCH
DEN MAGEN ...

Überreichen Sie Ihre Mama mit einem festlichen Brunch

LA DOLCE VITA IM GLAS ...
BELLAVISTA FRANCIACORTA ERLEBEN!

B
BELLAVISTA
FRANCIACORTA

PREITAG
16.05.
17:30 Uhr

55.-
p.P.

SEKT + FINGERFOOD

Ein Fest für alle Sinne:
SEKT-DEGUSTATION + APÉRO
RICHE À DISCRÉTION + LIVE-DJ

Pizzeria Napoletana
BREEZE
CUCINA ITALIANA Restaurant

RESTAURANT PIZZERIA BREEZE | IMATRIUM | Churerstrasse 35 | 9470 Buchs | T 081 750 60 75 | breezerestaurant.ch



Festival Schlossmediale Werdenberg

Im Schloss wird mächtig viel ausgepackt

Anliä Grünels



Pascal Viglino, Leiter des Festivals Schlossmediale: „Erst das Auspacken macht ein Objekt zugänglich.“

„Schloss Werdenberg ist wie ein großes Geschenkpaket“, meinte der neue Leiter des Festivals Schlossmediale Pascal Viglino bei einer Medienkonferenz. Und so nennt er sein erstes Programm dieser 13. Ausgabe des Musikfestivals denn auch „Ausgepackt!“. Vom 19. bis 28. Juni kann das Publikum erleben, was der Walliser Perkussionist alles in seiner Festivalbox verstaubt hat.

„Die im Jahre 2012 gegründete Schlossmediale ist ein Festival, das seine kreative Kraft aus dem Ort und der Auseinandersetzung der jeweiligen Künstler:innen mit der Geschichte und Gegenwart des 800 Jahre alten Schlosses und seiner Umgebung schöpft“, heißt es in der offiziellen Beschreibung. Das Festival lebt von der Atmosphäre des Ortes und bereichert gleichzeitig die Region mit neuen kulturellen Impulsen. Unter der Leitung von Mirrella Weingarten wurde das Festival zu einem außergewöhnlichen Zusammentreffen von Alter und Neuer Musik, dazu kamen die experimentellen audiovisuellen Arbeiten von Medienkünstler:innen. Jedes Jahr an Pfingsten wusste man: In Werdenberg wird es musikalisch und künstlerisch sehr spannend.

Viel Neues alle zwei Jahre im Juni

Das ändert sich nun: Es bleibt zwar spannend, aber nur noch alle zwei Jahre und es muss nicht Pfingsten sein, sondern etwas später im Juni. Pascal Viglino will neue Wege gehen: So bindet er unter anderem die Region noch stärker mit ein. Und er hat an der Eintritts-Preisgestaltung gerüttelt: Jeder soll nun selbst entscheiden, wie viel er bezahlen kann – der günstigste Preis liegt bei 15 Franken. Sein Ziel ist es, die Schlossme-



Mit der Aufführung „GPO Box No. 211“ des Théâtre du Poulet wird das Festival eröffnet.

diale für möglichst viele Portemonnaies erschwinglich zu machen.

Der „Oh-Moment“ beim Auspacken

Hinter dem Motto „Ausgepackt!“ steht die Idee, das zu offenbaren, was bereits existiert: den Moment der Enthüllung, den Übergang vom Verborgenen zum Sichtbaren, den Moment, der die Überraschung und das Staunen einfängt, und das, was beim Entdecken von Neuem empfunden wird. In der digitalen Kultur wird dieser Moment „Unboxing“ genannt: Sobald etwas gekauft werden kann, hat es wahrscheinlich bereits jemand ausgepackt, gefilmt und auf „YouTube“ gestellt. Unboxing erinnert an das Gefühl des Geschenkeauspackens als Kind. Solange noch unklar ist, was sich in einer Verpackung befindet, steigt die Neugier und das Interesse am Inhalt der Box ist geweckt. Für Pascal Viglino ist es der „Oh-Moment“, der Akt des Auspackens wird zur Endgültigkeit, es ist der Übergang vom Verborgenen zum Sichtbaren. „Erst das Auspacken macht ein Objekt zugänglich.“ Und so ist sein gesamtes Programm voller Überraschungen.

Künstlerische Grenzüberschreitungen

Bei der Eröffnung um 18.30 Uhr heißt es „GPO Box No. 211“. Zwei Freunde schreiben sich Briefe – der eine in Freiheit aus Europa, der andere aus der Haft in Hongkong. Sie teilen sich ihren Alltag mit und lernen dabei, zwischen den Zeilen zu schreiben und zu lesen, da jede politische Äußerung verboten ist. Aus diesem Material hat das Théâtre du Poulet ein faszinierendes Objekttheater entwickelt, in dem Papier zum Spielpartner wird. Um 20.30 Uhr werden dann audiovisuelle Performances im ganzen Schloss ausgepackt. Zu entdecken gibt es unbekannte Ecken, geheime Zimmer und unerwartete Klänge. Um 21.30 Uhr lockt ein Konzert im Schlosshof mit swingenden Songs aus den 20er bis 60er Jahren, zum neuen Leben erweckt vom Swing Tonic Trio. Auch die anderen Tage dieser Schlossmediale sind voller Überraschungen. So werden beispielsweise die Klangkünstler Stanislas Pili und Miguel Ángel García Martín Live-Vertonung zu Stummfilmen auf-führen und die Schweizer Geigerin und Komponistin Helena Winkelmann und der chinesische Sheng-Meister Wu Wei haben eine Carte Blanche für einen musikalischen Dialog im ganzen Schloss erhalten.

Und dann aufräumen und einpacken

Zum Schluss am 28. Juni heißt es: „Eingepackt!“. Dabei kommt auch die regionale Zusammenarbeit noch einmal zum



Tragen: Pascal Viglino hat mit der Musikschule Werdenberg und der Primarschule Buchserbach die Performance „In C“ erarbeitet, basierend auf dem gleichnamigen Werk von Terry Riley aus dem Jahr 1964, das als Wegweiser der minimalistischen Musik gilt. Die 35 Teilnehmenden aus allen Altersgruppen und mit künstlerischen Hintergründen wollen ihre Energien vereinen, um das Schloss in Schwingung zu versetzen. Das Schloss Werdenberg soll dabei zu einem großen, vor Euphorie bebenden Geschenkpaket werden. Zum Aufräumen gibt eine Jazz-Folk-Fusion aus der Zentralschweiz den Ton an. Der Musiker Dominik Flückiger und sein Kinimode Quintett bauen mit Schwyzerörgeli, Bass, Schlagzeug, Saxophon und Piano spannende Brücken zwischen Volksmusik und anderen Genres.

Ein erfahrener Musiker und Ideengeber

Der neue Leiter Pascal Viglino studierte klassische und zeitgenössische Perkussion, Komposition und Théâtre Musical an den Hochschulen von Genf, London, Barcelona, Berlin und Bern. Von 2000 bis 2006 war er Mitglied des Verbier Festival Orchestra, mit welchem er in Europa, in Nord- und Südamerika, in Australien und Asien auf Tournee war. Er ist ein Mann der vielen Ideen, auch für seine neue Aufgabe in Werdenberg ist Pascal Viglino voller Tatendrang. Und er liebt Boxen aller Art. So war er 2011 Gründer (und ist immer noch künstlerischer Leiter) der Klangbox, einem Künstler:innenkollektiv, das in der Schweiz und vielen anderen Ländern arbeitet und auftritt. Ziel ist es, Brücken zu bauen zwischen Musik und jeglicher Art von Ausdruck (Sport, Tanz, Kochen, Architektur,

Theater, Literatur, Astronomie, Folklore, usw.). Die Einzigartigkeit der künstlerischen Herangehensweise besteht darin, für jedes neue Projekt die entsprechenden Ausdrucksmittel auf spezifische Weise zu assimilieren – zeitgenössisch, improvisiert, klassisch oder populär. Die Musik ist die Achse, um die herum die diversen künstlerischen und räumlichen Formen zum Ausdruck kommen.

Die bildende Kunst packt auch aus

Mit zur Schlossmediale gehört die Ausschreibung eines fünfwöchigen Aufenthaltsstipendiums für drei Kunschtaschafende mit abgeschlossenem Studium. Für dieses Jahr haben sich über 300 Künstler:innen beworben, geschafft haben es die drei Frauen Tansy Xiao aus China, Thu Kim Vu aus Vietnam und Anne Fehres aus Holland. Am 3. Juni sprechen sie über ihre Kunstprojekte, die sie während ihres Stipendiums für das Festival Schlossmediale realisieren.

Festival Schlossmediale
19.6. – 28.6.25
Schloss, Werdenberg
www.schlossmediale.ch



Eingepackt wird am Sonntag zu von Dominik Flückiger und sei Kinimode Quintett.

Er hungerte für die Kunst

Heiner Hoerni sammelt seit über 50 Jahren Gegenwartskunst. Eine Ausstellung im Kunstmuseum Thurgau gibt Einblick in diesen Fundus.

Manuela Ziegler

Vor der Vernissage geht der 87-jährige Heiner Hoerni, begleitet von seinen Töchtern Franziska und Simone, durch seine Ausstellung im Kunstmuseum Thurgau in Ittingen. «Schaut mal, diese Serie, sie hat so viel Kraft und ist doch so fein», sagt der Thurgauer Kunstsammler zu den Töchtern und lässt sich dann auf das Sofa im Raum zum Gespräch nieder.

Die Rede ist von einem einfarbigen Siebdruck hinter sandgestrahltem Glas des Schweizer Künstlers Hugo Suter. In mehr als 50 Jahren sammelte der 1938 in Amriswil geborene Hoerni nationale und internationale Kunstwerke. Etwa 900 Arbeiten hat er zusammengetragen, rund 80 davon sind ausgestellt.

Geprägt von der Zürcher Kunstszene

Beeinflusst habe ihn sein Grossvater, der Druckgrafiken, Antiquitäten und Zinngefässe sammelte, wie auch seine Eltern. «Wir hatten schon immer ein paar Werke», erinnert sich Hoerni. Er selbst erstand in jungen Jahren ebenfalls zuerst Druckgrafiken. Die Initialzündung für das Sammeln erhielt der gelernte Elektriker Ende der Sechzigerjahre, als er knapp dreissigjährig das Abendtechnikum in Zürich nachholte. Dort kam er mit dem Zürcher Galeristen Max G. Bollag in Kontakt, der ihn in die Kunstkreise einführte. «Ich war völlig offen gegenüber neuen Ausdrucksformen in der Kunst», beschreibt Hoerni seine Haltung.



Heiner Hoerni im Kunstmuseum Thurgau, wo 80 Werke aus seiner Sammlung ausgestellt sind.

Bild: Ralph Ribi

Oft sei er für Vernissagen und Messen früher von der Arbeit abgedüst, seine damaligen Chefs sahen das nicht so gern. «Man kann als Sammler nicht auf dem Sessel sitzen und warten, bis einem jemand etwas zeigt», sagt er. «Ich spürte den inneren Drang, immer weiterzumachen, und war stets auf der Suche nach der Kunst, die mich bewegt.»

Auch beruflich war Hoerni im Aufbruch. Nach Stationen

als Elektroingenieur gründete er Anfang der Siebzigerjahre sein eigenes Büro, bald folgte die Übernahme der Born Elektro AG in Aarburg. Seine Sammlung konnte er rasant erweitern. Einmal kam der Künstler Jean Pfaff zu ihm, weil ihm das Geld für eine Waschmaschine fehlte. So wurde kurzerhand eine Acrylmalerei auf Leinwand gegen eine Waschmaschine getauscht, und eine Freundschaft entstand. Sammeln ver-

steht Hoerni auch als sozialen Akt.

Segeln als zweite Leidenschaft

Der erfolgreiche Unternehmer kalkulierte ein jährliches Budget für Kunstwerke von 10'000 Franken. «Doch wenn ich mich in ein Bild verliebt hatte, musste ich die Mittel finden.» In jungen Jahren habe er lieber gehungert, als ein Werk nicht zu kaufen, erinnert er sich. In der Schweiz,

Deutschland und Frankreich besuchte er Vernissagen, Auktionshäuser, Messen. Er kaufte meist bei Galeristen. Mit einigen Künstlern verbinden ihn langjährige Freundschaften. «Sammeln ist für mich ein Stück vom Glück», sagt Hoerni.

Als Spontansammler habe er sein Kunstverständnis jedoch stets weiterentwickelt. Seine zweite grosse Leidenschaft galt dem Segeln auf dem Bodensee und später auf hoher See. Heut-

zutage lebt Hoerni am Bahnhof Zofingen in einem Turm. Zwei Etagen hat er vermietet, eine bewohnt er selbst und in einer lagern seine Bilder, Objekte und Skulpturen. Der vor fünf Jahren beauftragte Kunsthistoriker Thomas Schmutz habe nun «Ordnung in die Unordnung» gebracht. «Ich bin schon stolz darauf», bekennt Hoerni schmunzelnd und erhebt sich zur Eröffnungsrede.

Fokus auf sein Lebenswerk

Der Thurgau sei nicht gerade bekannt für private Kunstsammlungen, sagt die stellvertretende Museumsleiterin Stefanie Hoch zum Auftakt. Umso mehr freue man sich über die Ausstellung, die auf die Persönlichkeit des Sammlers und sein Lebenswerk fokussiert.

In vier Räumen zu den Themen Ruhe und Unruhe, Aussen- und Innenwelten taucht man in das Universum von Heiner Hoerni ein. Es spiegelt mit Werken von Silvia Bächli, Martin Diesler, Franz Gertsch und Andrea Heller die Schweizer Gegenwartskunst des letzten halben Jahrhunderts. Auch internationale Positionen von Sam Francis, Mette Stausland und Katharina Grosse sind vertreten. Pünktlich zum Ausstellungsbeginn wurde der Katalog «Fundus» herausgegeben. Heiner Hoernis Töchter wollen, wenn es so weit ist, das Lebenswerk ihres Vaters weiterführen.

Hinweis
«Sammlung Heiner Hoerni», bis 19. Oktober, Kunstmuseum Thurgau. 9. 6., 15 Uhr: Öffentliche Führung durch die Ausstellung.

«Das Wort <elitär> will ich nicht mehr hören»

Pascal Viglino präsentiert sein erstes Programm für die Schlossmediale Werdenberg – das Festival beginnt am 19. Juni.

Bettina Kugler

Er macht es gern spannend: Pascal Viglino empfängt seine Gäste nicht vor dem Portal, als gehöre ihm das Schloss über dem mittelalterlichen Städtchen Werdenberg. Um den künstlerischen Leiter der Schlossmediale kennenzulernen, muss man die steilen Stufen der Burg erklimmen. Ganz oben wartet er, wie ein Falke auf den Turmzinnen; Zugluft pustet durch die Notizblöcke der Medienvertreter. Ein bisschen nervös ist er, aber das legt sich schnell, wenn Viglino mit dem Auspacken beginnt. «Ausgepackt!» lautet der einladende Appell seines ersten Programms für die Schlossmediale 2025 vom 19. bis 28. Juni.

Das Juwel pflegen – aber niederschwellig

Das Schloss ist für den in Bern lebenden Perkussionisten ein Riesenpaket. Ein Geschenk, einerseits, aber auch ganz handfest eine Kiste, eine steinerne Verpackungsbox, 800 Jahre alt und denkbar ungeeignet für mo-

derne Veranstaltungstechnik. «Alles hier drin ist so gebaut, dass man eigentlich kein Festival durchführen kann», sagt er und lächelt gewinnend. Einfach wäre ja langweilig.

Was im Schloss an Geheimnissen verborgen ist, will Viglino mit Kunst ans Licht bringen: In diesem Punkt folgt er seiner Vorgängerin Mirella Weingarten, die hier «so substanziell mit dem Stoff vor Ort gearbeitet hat», wie er respektvoll sagt. Pascal Viglino weiss, dass er ein grosses Erbe antritt: Die Berliner Regisseurin und Künstlerin hat in den vergangenen zwölf Jahren mit Sachverstand, Liebe zum Detail und guten Verbindungen ein Juwel aus dem Festival gemacht. Er will deshalb nicht alles neu erfinden. Nur eben ein bisschen anders akzentuieren.

Zum Beispiel ist der anspruchsvolle Beiname verschwunden, mit dem die Schlossmediale bislang gelabelt wurde. Nirgends steht mehr etwas von einem «Internationalen Festival für alte und neue Musik

und audiovisuelle Kunst», obwohl Pascal Viglino dieses Konzept beibehält. Auch unter seiner Leitung soll die Schlossmediale Gegenwartskunst mit der Geschichte verbinden, Musik mit Installationen und Performances. Die Künstler, darunter auch international bekannte Namen wie Irina Ungureanu, Helena Winkelmann und Wu Wei, sollen sich auf das Schloss ein-

lassen, es zum Sprechen und zum Klingen bringen.

Signalfarben und gestaffelte Ticketpreise

Aber der gebürtige Walliser will mehr Bewegung und Aktion, er will das regionale Publikum noch mehr aus der Reserve locken: etwa mit dem Vermittlungsprojekt «In C», bei dem Schülerinnen und Schüler aus

Buchs auf der Basis von Terry Rileys Meilenstein der Minimal-Music das Schloss in Schwingung versetzen werden; die Choreografie entwickelt der auch am Theater St. Gallen tätige Javier Rodríguez Cobos.

Pascal Viglino setzt auf Signalfarben im visuellen Auftritt und eine neue Preispolitik nach dem Prinzip «Zahl, was du kannst». «Die Leute sollen zu mehr als nur einem Konzert oder einer Performance kommen», sagt er.

Tavolata, Swing, Gegenwartsthemen

Er hofft auf sommerliches Flair: deshalb der spätere Termin, zehn Tage nach Pfingsten. Doch das Rheintal liegt nicht am Mittelmeer, der Fokus wird also weiterhin aufs Schloss gesetzt: mit Konzerten im Dachgeschoss, mit eigens für die Räume im Schloss konzipierten Installationen dreier Stipendiatinnen und weiteren Gastkünstlern, mit Performances zum Eintauchen und Entdecken: sowohl die dunklen Winkel des Schlosses

als auch die Brennpunkte draussen in der Welt.

Verpackt in verspielte, sinnlich ansprechende Kunstwerke, Workshops und Stücke – auch für Kinder, wie bislang – bietet das Programm Stoff zum Nachdenken und Diskutieren über Zeitfragen. Aber es will auch Fest sein: mit einer Tavolata im Städtli, swingenden Après-Konzerten (etwa mit dem St. Galler Duo Hoehn), Gesprächen, Begegnungen. «Die Leute aus der Gegend sollen nicht mehr sagen: Die Schlossmediale ist elitär», das hat Pascal Viglino sich zum ehrgeizigen Ziel gesetzt.

Als Musiker ist er weit herumgekommen, in vielen Stilrichtungen zu Hause, mit Wurzeln in der Walliser Folklore: Die Eltern waren in der Trachten-Tanzgruppe, er selbst spielte in Brassbands. Werdenberg soll nun Viglino's zweite Heimat werden: ein Schloss der vielen Möglichkeiten.

Hinweis
Programm unter schlossmediale.ch



Pascal Viglino, künstlerischer Leiter der Schlossmediale, auf dem Turm der mittelalterlichen Burg.

Bild: Tatjana Schnalzger



Ein Festival mit einzigartiger Atmosphäre

Das Festival Schlossmediale in Werdenberg ist ein interdisziplinäres und international ausgerichtetes Festival, das jeden Sommer im stimmungsvollen Ambiente von Schloss Werdenberg stattfindet. An der Schnittstelle von zeitgenössischer Musik, Klangkunst, visueller Kunst und Performance bietet es ein mutiges

Programm, das Tradition mit Experiment verbindet. Konzerte, Installationen, Ausstellungen, Klangobjekte, immersive Werke und gesellige Momente verwandeln das historische Schloss in einen lebendigen Ort.

Die 13. Schlossmediale 2025 findet vom 19. bis 28. Juni 2025 statt. Zwischen kulturellem Erbe und zeitgenössischer Kreation feiert sie das Hören, das Entdecken und das Miteinander - getragen von der Atmosphäre des Ortes und der Vielfalt der regionalen und internationalen Beiträge.



- Zwischen kulturellem Erbe und zeitgenössischer Kreation



LIEWO Sonntagszeitung
9490 Vaduz
00423/ 236 16 96
<https://www.liewo.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 50'254
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 34
Fläche: 13'545 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 0.8
Referenz:
38b72685-8b0c-4636-98ad-ab352634b87d
Ausschnitt Seite: 1/1

Festival Schlossmediale 2025: Es wird ausgepackt

Vom 19. bis 28. Juni lädt das Festival Schlossmediale zur 13. Ausgabe auf Schloss Werdenberg ein. Überraschung, Vielfalt und Offenheit prägen das Programm - unter dem Thema «Ausgepackt!». Erstmals führt Pascal Viglino künstlerisch durch das Festival - mit Formaten, die Neugier belohnen. Objekttheater, Konzerte, vom Klangbummel bis hin zur Tavolata, dem

Mitbring-Brunch im Städtli Werdenberg, laden das Publikum dazu ein, die Schlossmediale für sich zu entdecken.

Erstmals lanciert das Festival eine flexible Preiskultur: «Dein Eintritt, dein Preis» - pro Veranstaltung ist dabei ein bestimmter Frankenbetrag wählbar. Viele Programmpunkte sind kostenlos. Das Schloss öffnet sich: Nebst regulärem Museumsbetrieb denkt das

Festival den Schlosshof neu - mit dem begehbaren Kunstbauwerk «Ost-Face», frei zugänglichen Après-Konzerten und einem durchgehenden kulinarischen Angebot von Mezze bis Schlossbrettli. Ein Festival für alle - offen, überraschend und jede Menge zum Auspacken. ANZEIGE

Informationen und Tickets auf:
www.schlossmediale.ch





Festival Schlossmediale 2025 – es wird AUSGEPACKT!

Werdenberg – Vom 19. bis 28. Juni lädt das Festival Schlossmediale zur 13. Ausgabe auf Schloss Werdenberg. Überraschung, Vielfalt und Offenheit prägen das Programm – unter dem Thema «AUSGEPACKT»!

Erstmals führt Pascal Viglino künstlerisch durch das Festi-



Giovanna Baviera verzaubert das Publikum mit der Viola da Gamba und Gesang
Bild: Elam Roten

val – mit Formaten, welche die Neugier belohnen. Diese reichen von Performances wie Simple Machines, bei welcher der Künstler Ugo Dehaes seine Roboter an einem grossen Tisch tanzen lässt, über die Kindermediale Kish Kush, den Klangbummel oder der Tavolata – dem Mitbring-Brunch im Städtli Werdenberg bis hin zum Konzert Solo In Due, wo Giovanna Baviera Barockmusik mit zeitgenössischer, für sie komponierter Musik, verbindet.

Erstmals lanciert das Festival eine flexible Preiskultur: «Dein Eintritt, dein Preis» – pro Veranstaltung wählbar zwischen 15 und 60 Franken. Viele Programmpunkte sind kostenlos.

Das Schloss öffnet sich: Nebst regulärem Museumsbetrieb denkt das Festival den Schlosshof neu – mit dem begehbaren Kunstbauwerk «Ost-Face», frei zugänglichen Après-Konzerten und einem durchgehenden kulinarischen Angebot von Mezze bis Schloss-Brättli.



Kindermediale Kish Kush – Spuren einer Begegnung. Bild: Avilla

Ein Festival für alle – offen, überraschend und jede Menge zum Auspacken. (pd)

**Informationen
und Tickets auf:**
www.schlossmediale.ch



Liechtensteiner Vaterland am Wochenende
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<https://www.vaterland.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 7'718
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 7
Fläche: 80'884 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 2.69
Referenz:
3b64b981-97a9-436a-8d22-8ed0dc38851c
Ausschnitt Seite: 1/2

Mit dem Auspacken begonnen

(hs)

Am Donnerstag fand in Werdenberg die Eröffnung der Schlossmediale 2025 statt. Das Festival steht neu unter der künstlerischen Leitung von Pascal Viglino.

Schlossherr Thomas Gnägi begrüsst im Schlosshof am schönen Sommerabend eine bunt gemischte Gesellschaft: Behördenvertreter aus den benachbarten Gemeinden und des Kantons St. Gallen, Künstlerinnen und Künstler aus drei Kontinenten, Förderer und Sponsoren, Mitglieder des Vereins Schloss Werdenberg. In ihrer Grussadresse betonte Katrin Glaus, Präsidentin des Vereins Schloss Werdenberg, die Bedeutung des Festivals. Im Verlaufe der letzten Jahre sei eine beachtliche regionale und internationale Ausstrahlung erzielt worden. Das 13. Festival unter neuer Führung könne neue Impulse setzen. Vom Kulturrat des Kantons St. Gallen gab Mireille Loher ihrer Anerkennung des erfolgreichen Kulturschaffens auf Schloss Werdenberg Ausdruck.

Es wird ein- und ausgepackt, gefaltet und verschachtelt
Das Festival Schlossmediale ist ein interdisziplinäres und international ausgerichtetes Festival, das seit 2012 im Sommer im stimmungsvollen Ambiente von Schloss Werdenberg stattfindet. An der Schnittstelle von zeitgenössischer Musik, Klangkunst, visueller Kunst und Performance bietet es ein mutiges Programm, das Tradition mit Experiment verbindet. Konzerte, Installationen, Ausstellungen, Klangobjekte,

immersive Werke und gesellige Momente verwandeln das historische Schloss in einen lebendigen Ort des künstlerischen Austauschs. Zwischen kulturellem Erbe und zeitgenössischer Kreation feiert die Schlossmediale das Hören, das Entdecken und das Miteinander - getragen von der Atmosphäre des Ortes und der Vielfalt der regionalen und internationalen Beiträge.

Neue künstlerische Leitung
Die Leitung des Festivals Schlossmediale liegt in seiner 13. Ausgabe neu in den Händen des Walliser und in Bern wohnenden Perkussionisten und Komponisten Pascal Viglino. Ihm sei es ein Anliegen, in Werdenberg die Zusammenarbeit unter den Künstlerinnen und Künstlern sowie den Austausch mit den Besuchenden und der Bevölkerung zu stärken, führte er in seiner Einführung aus. Es seien insgesamt 52 Kunstschaaffende, die in interdisziplinärer Zusammenarbeit neue und auch alte Musik mit Kunst und anderen Ausdrucksformen zusammenführen. Zum Jahresthema 2025 «Ausgepackt!» gebe es auf ganz unterschiedliche Weise viel zu enthüllen, zu entdecken, eben auszupacken!

Spannende Eröffnungsperformance

In Gruppen, gegliedert nach der Farbe der ausgepackten Glöckchen, schickte Pascal Viglino am Donnerstagabend die Eröffnungsgäste ins Schloss, wo sie einerseits über Stiegen und Durchgänge die vielgestaltigen Räumlichkeiten der trutzigen, mittelalterlichen Burg erkundeten und daselbst, teils auf dem Boden liegend, ganz unterschiedliche Hörerfahrungen machen konnten. Wer wusste schon, welche Töne man mit einem Geigenbogen am zerknitterten Notenpapier erzeugen kann? Und wie schön klang im Schlossgemäuer das im Duett gestaltete Jodellied «Mys Mueti», begleitet mit Gitarre und Hand-Harmonium! Eine «Orchester»-Performance zeigte, welches Klangpotenzial in einer durchschnittlichen Küchenausstattung steckt, wenn sie im richtigen Rhythmus nach Noten zum Klingen gebracht wird. Im dunkel gehaltenen Schlafraum erklang auf Rätoromanisch ein trauriges Liebeslied, es handelte vom weltumspannenden Phänomen des Liebeskummers. Ausgepackt machte sich dann die Wut der Trauernden Luft, von der singenden Cellistin vehement aufs Bett geknallt. Die spannende Stunde im Schloss machte Lust auf mehr! Das Festival dauert bis zum 28. Juni.

LIECHTENSTEINER am Wochenende Vaterland

Liechtensteiner Vaterland am Wochenende
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<https://www.vaterland.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 7'718
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 7
Fläche: 80'884 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 2.69
Referenz:
3b64b981-97a9-436a-8d22-8ed0dc38851c
Ausschnitt Seite: 2/2



Die Schlossmediale 2025 wurde am Donnerstag eröffnet. Das Festival dauert noch bis zum 28. Juni. Bilder: Tatjana Schnalzger

Anita Grüneis · 21. Jun 2025 · Musik, Theater

SCHLOSSMEDIALE WERDENBERG – WENN KLÄNGE UNTER DIE HAUT KRIECHEN

Bei der Schlossmediale Werdenberg hat eine neue Ära begonnen. Das haben die Eröffnungstage deutlich gemacht. Der künstlerische Leiter Pascal Viglino setzt auf Interdisziplinarität – sowohl bezüglich Musikstilen als auch mit dem Einbau der bildenden Kunst. Musik ist bei ihm nicht nur eine Komposition von Tönen, sondern eine Kreation von bisher nie gehörten Klängen. Sie werden im wahrsten Sinne „ausgepackt“ – so auch das Motto des diesjährigen Festivals, das noch bis Samstag, den 28. Juni dauert.



Anja Füstli zerlegt ihr Schloss und sucht die Musik darin.

Im Mittelpunkt von Pascal Viglino's Programm stehen Boxen mit Inhalten – dabei ist auch mal ein Zimmer eine Box, die ein Geheimnis birgt. Das Programm „A Box in a Box in a Box“ dauert nur 15 Minuten und ist doch prototypisch für diese Schlossmediale. Die erste Box ist ein geheimes

Zimmer im Schloss, in diesem warten weitere Boxen. Dafür hat der Tischler Adam Stewart das gesamte Schloss verschachtelt als Miniatur nachgebaut. Die Perkussionistin Anja Füsti packte es vor einem Publikum von jeweils fünf Personen aus. Oft war in einer Box dann noch eine Box und in dieser ein unbekannter Inhalt, mit dem sich Klänge erzeugen ließen. Das kann ein Schlüssel sein, oder ein winziger Messingkrug, aber auch Steine gehören dazu – alles wurde hörbar gemacht. Es ist die achtsame Stille, aus der die Klänge geboren werden und sich den aufmerksamen Ohren des Publikums offenbaren. Am Schluss öffnete die Künstlerin das Fenster und schon kam eine Flut von Geräuschen und Farben in den Raum und ließ noch einmal an die wundersame Stille von eben denken.

Von überall her klingt es im Städtchen

Pascal Viglino genügt das Schloss als Spielstätte aber nicht, er hat das ganze Städtchen Werdenberg miteinbezogen und lud am Tag danach zu einem „Klangbummel“ ein. Das Publikum durfte ins Innere der alten Häuser kriechen, kletterte über winzige Holztreppen, stieg in Keller ein und fand überall musikalische Schätze. In einer verborgenen Gartenlaube direkt am See saß Mirjam Fässler mit ihrer Barock-Gitarre und sang Schubert-Lieder, unter anderem aus „Fischers Liebesglück“ und der „Winterreise“. Ihr weicher Mezzosopran passte sich der romantischen Umgebung an und schuf so einen poetischen Ort der Idylle. Sanft war auch der Besuch in einem Garten am Hang, in dem der Österreicher Klaus Falschlunger auf seiner Sitar spielte und zu meditativen Minuten einlud. Das Publikum durfte aber auch aktiv tätig werden, so lud Fish im Museum Schlangenhaus dazu ein, seinen Namen auf Chinesisch auf ein Stück rotes Papier zu schreiben, das dann als Souvenir mitgenommen werden durfte. In einem kleinen Raum eines privaten Wohnhauses saß Alexandre Babel und entlockte seiner Klangtrommel ungewohnte Töne, die den niedrigen Raum belebten und zu vergrößern schienen. „Be water. Beware my friend“ schrieben Chung Shing Au und Carmen Lee mit einem Wischmopp auf die Straße im Städtle Werdenberg und schickte das Publikum damit auf eine frisch gemähte Wiese. Dort warteten die beiden mit einem großen Stück Plastik, das

mithilfe von tatkräftigen Händen gehalten, mit Wasser gefüllt und in Bewegung gebracht wurde.

Kunst macht Politik sichtbar

Ein weiteres Highlight war die Performance „GPO Box No 211“. Dabei wurde das Publikum im Rittersaal des Schlosses mit Papierknäueln empfangen, auf denen die Korrespondenz zweier Freunde zu lesen war. Der eine schrieb aus der Haft, der andere aus Freiheit. Darin hieß es zum Beispiel: „In deinem letzten Brief schriebst du, dass du den Mond seit dreieinhalb Jahren nicht gesehen hast. Ich habe nachgeschaut – an deinem Entlassungstag ist Vollmond. Vielleicht kannst du später einmal nach Amsterdam kommen?“ Grundlage der Performance von Chun Shing Au und Carmen Lee ist die Einstellung, dass zwar ein Körper eingesperrt werden kann, nicht aber ein Geist. Und so setzte sich der Künstler ein weißes Gebäude auf den Kopf, in und aus dem es leuchtete – zog ein riesiges Blatt Papier vom Stapel, schlang es um seinen Körper und ließ es so zu einem königlichen Gewand werden. Das alles ohne einen Ton – nur das Papier sprach, es knisterte und knirschte und jammerte, als es über den Holzboden gezogen wurde – es waren Klänge, die den Inhalt der Performance vertieften und für viele Publikumsohren in dieser Form bisher ungehört gewesen waren.

Ein Programm mit Überraschungen

Pascal Viglino meinte es gut und packte daher vieles in sein erstes Programm, um allen Interessierten etwas zu bieten. So lässt er am Dienstag, den 24. Juni um 19.30 Helena Winkelmann und Wu Wie mit Violine und Sheng durch das Schloss ziehen – die beiden erhielten von ihm eine Carte Blanche. Dazu heißt es: „Ein freier Dialog zwischen Barockmusik und zeitgenössischer Kreation, zwischen Improvisation und fernöstlichen Klängen. Zwischen Überraschung und Offenbarung – eine Carte Blanche für Alle.“ Neu ist auch die Zusammenarbeit mit der Musikschule Werdenberg und der Primarschule Buchserbach, die jeweils am Freitag und am Samstag die Performance „In C“ aufführen werden, das Kultwerk des 89-jährigen Terry Riley. Die 35 Teilnehmenden aus allen Altersgruppen

möchten das Schloss mit ihrer Energie zu einem bebenden Geschenkpaket verwandeln, bevor das Kinimode Quintet und seine Jazz-Folk-Fusion die diesjährige Schlossmediale wieder einpackt.

Festival Schlossmediale 2025

bis Sa, 28.5. in Werdenberg

<https://schlossmediale.ch>



Schweiz am Wochenende / Werdenberger&OT
9470 Buchs SG
081/ 750 02 02
<https://www.wundo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 21
Fläche: 93'798 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 3.14
Referenz:
15b0619e-4e9a-4993-8bf4-3b56fe6ca86e
Ausschnitt Seite: 1/5

Einfach hinreissend «ausgepackt!»

Armando Bianco

Die 13. Schlossmediale ist eröffnet. Leiter Pascal Viglino setzt mit dem Festival neue Massstäbe, definitiv.

Werdenberg Der langen Geschichte von Schloss Werdenberg wird in diesen Tagen ein imposantes Stück Gegenwart hinzugefügt, das für die Zukunft der Schlossmediale wegweisend sein wird. Wer sich für experimentelle und traditionelle Musik und Kunst interessiert, wird noch lange davon erzählen. Die Eröffnung des Festivals am Donnerstagabend war in jeder Hinsicht bezaubernd, begeisternd, inspirierend, schlicht grossartig.

Bis am späten Abend konnte man «unten» in Buchs und Grabs sanfte Musik und leichtes Geplauder vom Schlosshof «oben» hören. Die räumliche Wahrnehmung verschmolz in der lauen Sommerluft und unter dem noch lange leicht erhellten Himmelsband über den Bergen ringsherum in eine fast magische Verbindung von «Unten» und «Oben» zu einem «Hier».

Der neue Leiter Pascal Viglino hat mit dem künstlerischen Inhalt des Eröffnungsaktes zu erkennen gegeben, dass er die Schlossmediale mit andersartigen Denkansätzen auf ein

neues Level der Zugänglichkeit hievt. Bis am Samstag, 28.Juni, wird im Schloss etwas «ausgepackt!» (Festivalmotto), das alle Menschen im Wahlkreis Werdenberg und darüber hinaus neugierig machen sollte.

Alte Traditionen und neue Technologien Das Konzept der international ausgerichteten und lokal verankerten Schlossmediale ist aussergewöhnlich: Es geht nicht nur darum, die denkwürdige **Architektur** herauszuheben, sondern auch um einen grossen Anreiz, der den Besucher oder die Besucherin mit der Wirkung von Musik und Kunst in die jahrhundertealte Geschichte eintauchen lässt. Die audiovisuell geprägte Ausstellung, das zweite Standbein des Festivals, ist ein Dialog zwischen damaligen und heutigen Formen des Seins - eine Symbiose, die den besonderen Geist von Schloss Werdenberg spür-, hör- und sichtbar macht.

Der Eröffnungsakt war ein interdisziplinäres und performisches Gesamtkunstwerk. Die alten Gemäuer

wurden mit einer Lebendigkeit und Kreativität erfüllt, was eine wahre Freude für das Publikum war. Die vielen Beteiligten der Schlossmediale zeigen, wie alte Traditionen und neue Technologien harmonisch und hinreissend miteinander kombiniert werden können - in sonst eher wenig beachteten Ecken, einem geheimen Zimmer, im Dachgeschoss und andernorts. Es werden poetische Zwischenräume geschaffen, die offenbarend wirken: Wer dafür bereit ist (und das ist gar nicht so schwierig), wird hier vieles entdecken können, was er bisher so noch nie gesehen hat. Die Schlossmediale Werdenberg ist ein Statement und für die kommenden Tage ein Ort, an dem man Zuflucht, eine Art Erleichterung findet als Kontrast zu dem, was den Alltag in einer derzeit hektischen und schwierigen Welt prägt. Wer sich hier nicht sowieso schon «daheim» fühlt, kann es jetzt erst richtig werden. Bilder: Tatjana Schnalzger

[www. Mehr Bilder unter: wundo.ch](http://www.wundo.ch)

Schweiz am Wochenende / Werdenberger&OT
9470 Buchs SG
081/ 750 02 02
<https://www.wundo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 21
Fläche: 93'798 mm²

115901

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 3.14
Referenz:
15b0619e-4e9a-4993-8bf4-3b56fe6ca86e
Ausschnitt Seite: 2/5



In den Gemäuern von Schloss Werdenberg: Der langen Geschichte wird in diesen Tagen ein imposantes Stück Gegenwart hinzugefügt.

Werdenberger & Obertoggenburger

Schweiz am Wochenende

Schweiz am Wochenende / Werdenberger&OT
9470 Buchs SG
081/ 750 02 02
<https://www.wundo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 21
Fläche: 93'798 mm²

115901

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 3.14
Referenz:
15b0619e-4e9a-4993-8bf4-3b56fe6ca86e
Ausschnitt Seite: 3/5





Schweiz am Wochenende / Werdenberger&OT
9470 Buchs SG
081/ 750 02 02
<https://www.wundo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 21
Fläche: 93'798 mm²

115901

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 3.14
Referenz:
15b0619e-4e9a-4993-8bf4-3b56fe6ca86e
Ausschnitt Seite: 4/5



Pascal Viglino, neuer Leiter der Schlossmediale Werdenberg.

Schweiz am Wochenende / Werdenberger&OT
9470 Buchs SG
081/ 750 02 02
<https://www.wundo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 21
Fläche: 93'798 mm²

115901

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 3.14
Referenz:
15b0619e-4e9a-4993-8bf4-3b56fe6ca86e
Ausschnitt Seite: 5/5



Musik, die in Körper und Seele dringt: An der Schlossmediale treten künstlerisch inspirierte Musikerinnen und Musiker aus aller Welt auf – und begeistern.



Einfach sich treffen und geniessen

(H.R.R.)

Gemütlicher Mitbring-Brunch im Städtchen am Festival der Schlossmediale Werdenberg.

Werdenberg Mit der Tavolata am Sonntag von 10.30 bis 14 Uhr bot sich die Gelegenheit, mitten im Städtchen Werdenberg gemütlich zu sitzen und gemeinsam einen ausgiebigen «Zmorge» zu geniessen. Zu diesem aussergewöhnlichen, aber äusserst gelungenen Ereignis wurden die Gäste von Thomas Gnägi, Leiter Schloss und Museen Werdenberg, und von Pascal Viglino, künstlerischer Leiter, am Morgen begrüsst. Der Anlass sei Teil des Schloss-Konzepts «Ausgepackt!» und wolle eben den kulinarischen Sommer-Sonntagmorgen, war zu vernehmen.

www.bildergalerie.wundo.ch

Und: «Die Kultur erweitert sich auch mit dieser Tavolata.» Oder wie es Thomas Gnägi nannte: «Essen ist der Kitt, der Leute zusammenbringt.»

Köstlichkeiten und gute Laune mitgebracht
Das Erfreuliche an der Sache war aber auch, dass die Bewohnenden des Städtlis ihren Beitrag zum guten Gelingen leisteten. Sie brachten nämlich ihre Köstlichkeiten mit, ob süss oder herzhaft, frisch gebacken oder vom Baum gepflückt. Die Tische der Tafel waren übrigens mit einem pinkfarbenen Tischtuch bedeckt, ganz nach dem Farbmotto der diesjährigen

Schlossmediale. Da könnte man auch sagen, das Essen wurde auf Geschenkpapier platziert und ausgepackt. So konnte denn das Buffet reich bestückt werden und die Leute bedienten sich, was ihnen schmeckte. Zum Beispiel frische Brote und Zopf, Schinkengipfeli, Käse, Salami, Birchermüesli, Desserts und Früchte nebst anderem sowie Kaffee und weiteren Getränken. Feine musikalische Klänge liess zwischendurch Klaus Falschlunger mit der Sitar erklingen.

Werdenberger & Obertoggenburger
9470 Buchs SG
081/ 750 02 02
<https://www.wundo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 22
Fläche: 80'634 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 2.7
Referenz:
d4ab1564-3859-4a9e-94f0-14e51b87774d
Ausschnitt Seite: 2/3



Gemeinsame Tavolata mitten im Städtchen Werdenberg. Bilder: Hansruedi Rohrer Selbstgebackene Köstlichkeiten werden mitgebracht.

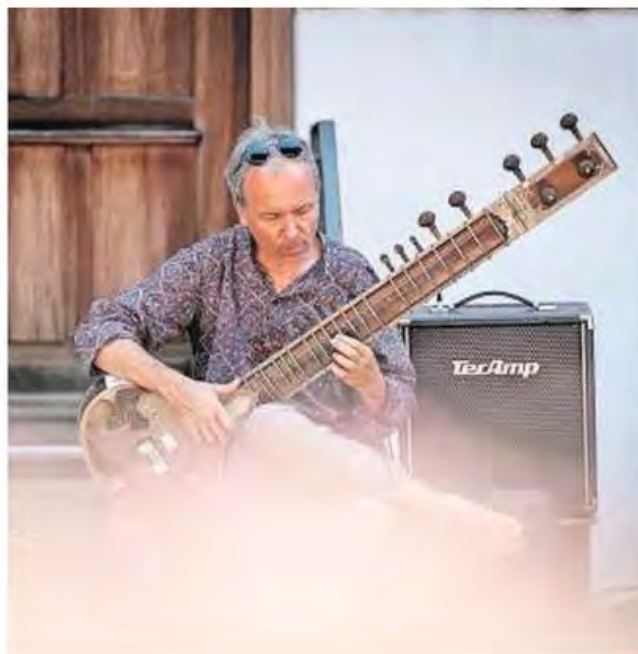
Werdenberger & Obertoggenburger
9470 Buchs SG
081/ 750 02 02
<https://www.wundo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 22
Fläche: 80'634 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 2.7
Referenz:
d4ab1564-3859-4a9e-94f0-14e51b87774d
Ausschnitt Seite: 3/3



Am Buffet kann sich jedermann nach Herzenslust bedienen. Musikalische Klänge liess Klaus Falschlunger mit der Sitar erklingen. Bild: Daniel Ammann



Klänge tanzen durch die Hallen und Kunstschaffende enthüllen

Am Dienstag lockte die Schlossmediale mit einem spannenden Tagesprogramm: Helena Winkelmann und Wu Wei, zwei Musizierende von

Weltrang, setzten im Schloss Werdenberg ein Feuerwerk an Klangfarben frei. Der direkte Austausch mit den Kunstschaffenden führte die

Gäste wiederum auf die Spur der Geheimnisse hinter ihren Werken.



LIECHTENSTEINER Vaterland

Liechtensteiner Vaterland
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<https://www.vaterland.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 7'718
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 2
Fläche: 31'590 mm²

115901

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 1.05
Referenz:
e8fdf2df-327f-4fd6-b356-2020ed1257d4
Ausschnitt Seite: 2/4



LIECHTENSTEINER Vaterland

Liechtensteiner Vaterland
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<https://www.vaterland.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 7'718
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 2
Fläche: 31'590 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 1.05
Referenz:
e8fdf2df-327f-4fd6-b356-2020ed1257d4
Ausschnitt Seite: 3/4



LIECHTENSTEINER Vaterland

Liechtensteiner Vaterland
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<https://www.vaterland.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 7'718
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 2
Fläche: 31'590 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 1.05
Referenz:
e8fdf2df-327f-4fd6-b356-2020ed1257d4
Ausschnitt Seite: 4/4



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie



KuL
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<http://www.kul-magazin.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 7'500
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 9
Fläche: 76'635 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 1.22
Referenz:
6d121d43-59b6-4a8e-9b5e-7dc34a1bdf8b
Ausschnitt Seite: 1/4

Überraschungen warten hinter den Schlossmauern

«Ausgepackt!»: 13. Ausgabe der Schlossmediale

TEXT: JULIA KAUFMANN, BILDER: TATJANA SCHNALZGER

Die 13. Ausgabe der Schlossmediale unter dem Motto «Ausgepackt!» neigt sich dem Ende zu. Nach einer Woche voller Inspiration und Vielfalt wird morgen der Schlusspunkt gesetzt. Doch noch bleibt Zeit, hinter den Schlossmauern die eine oder andere Überraschung zu entdecken - und dabei das Erlebte Revue passieren zu lassen.

Überraschung war bei dieser Schlossmediale Programm: Mit seiner ersten Ausgabe als künstlerischer Leiter wollte **Pascal Viglino** nichts Geringeres als Tatendrang zu entfachen und hat ein Festival kuratiert, das sich wie eine Wundertüte öffnet: reich, bunt, unvorhersehbar. Performance, Gespräche, Führungen, Kunst und Musik treffen und trafen auf Schloss Werdenberg täglich aufeinander.

Vieles bleibt in Erinnerung
Ein fester Bestandteil der Schlossmediale ist die Ausstellung, die während der Festivalzeit täglich ihre Türen geöffnet hat. Auch hier wurde das Jahresmotto von den Künstlerinnen und Künstlern mit viel Feingefühl und Experimentierfreude umgesetzt. So laden vier Werke - zwischen Installation, Klangkunst und

digitaler Reflexion - dazu ein, eigene Zwischenräume zu entdecken und das Verborgene poetisch freizulegen.

Ergänzend haben drei Stipendiatinnen von drei Kontinenten ortsspezifische Arbeiten für das Schloss entwickelt. Mit ihnen werden Dimensionen in Häuschen eingefaltet oder der Boden beginnt plötzlich zu klingen. Kurzum: Es wird aus- und eingepackt, gefaltet und verschachtelt, überrascht und enthüllt.

Hinzu kommen zahlreiche besondere Festivalmomente, die in Erinnerung bleiben: Etwa das bewegende Objekttheater «GPO Box No. 211» über Freundschaft und Freiheit, Rosemary Joys geheimnisvolle Miniatur-Performance «A Box in a Box in a Box», die in einer versteckten Schlosskammer täglich für intime Erlebnisse sorgt, oder die klangliche Erdbeobachtung «Into The Dirt» von Dimitri de Perrot hoch oben auf der Turmzinne. Auch musikalisch hielt die Schlossmediale mit Konzerten wie jenen von Swing Tonic Trio, von Trëi, Bondar, Helena Winkelmann und Wu Wei sowie Ginny Loon viele besondere Momente bereit.

Ein weiterer Höhepunkt steht heute und morgen Abend auf dem Programm: Das Vermittlungsprojekt «In

C im Schloss», bei dem Schülerinnen und Schüler der Musikschule Werdenberg und der Primarschule Buchserbach gemeinsam mit ihren Lehrpersonen, Javier Rodriguez Cobos und **Pascal Viglino** Terry Rileys Minimal-Music-Klassiker in einer farbenfrohen, musikalisch und choreografisch dichten Performance auf die Bühne bringen.

Verweilen, lauschen, staunen
Mit offenen Formaten wie dem erstmals im Buchser Städtli durchgeführten Mitbring-Brunch «Tavola Ta Daa!» und den täglichen Après-Konzerten bei freiem Eintritt zeigte sich das interdisziplinäre Festival schliesslich nicht nur als Ort der Kunst und Kultur, sondern auch als Treffpunkt für alle Generationen. Dass die Schlossmediale nicht nur inhaltlich, sondern auch räumlich ein Erlebnis ist, zeigte sich sowohl beim Rundgang durch die historischen Gemäuer als auch im recycelten Kunstbau «Ost-Face» - eine begehbare Aussichtsplattform, die zum Verweilen, Lauschen und Staunen einlädt. Wer also noch nicht ausgepackt hat: Jetzt ist die letzte Gelegenheit dazu.



KuL
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<http://www.kul-magazin.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 7'500
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 9
Fläche: 76'635 mm²

115901

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 1.22
Referenz:
6d121d43-59b6-4a8e-9b5e-7dc34a1bdf8b
Ausschnitt Seite: 2/4





KuL
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<http://www.kul-magazin.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 7'500
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 9
Fläche: 76'635 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 1.22
Referenz:
6d121d43-59b6-4a8e-9b5e-7dc34a1bdf8b
Ausschnitt Seite: 3/4





KuL
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<http://www.kul-magazin.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 7'500
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 9
Fläche: 76'635 mm²

115901

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 1.22
Referenz:
6d121d43-59b6-4a8e-9b5e-7dc34a1bdf8b
Ausschnitt Seite: 4/4



wundo.ch



Werdenberg • 27.03.2025

Es geht los: «Euer Schloss, euer Festival»

Am Samstag wird auf Schloss Werdenberg Saisoneneröffnung gefeiert. Das Jahresprogramm ist vielseitig und schafft Anreize für die Region.



Von Armando Bianco
aktualisiert am 27.03.2025



Die Freude steht ihnen ins Gesicht geschrieben: (von links) Thomas Gnägi, Daria Schwärzler, Pascal Viglino und Manuela Förster.

Armando Bianco

Die Freude steht ihnen ins Gesicht geschrieben: (von links) Thomas Gnägi, Daria Schwärzler, Pascal Viglino und Manuela Förster.

Armando Bianco

«Eine Justierung und stärkere Fokussierung auf die Region» strebt Schloss Werdenberg im Jahresprogramm 2025 an, sagte Thomas Gnägi, Leiter Schloss und Museen, am Freitag an der Präsentation vor den Medien.

KIA EV4

KIA
Movement that inspires



Erstmals bespielt wurde Schloss Werdenberg 2009, in den vergangenen 16 Jahren hat sich der Betrieb stetig entwickelt, die regionale Verankerung ist nach wie vor eines der Hauptziele. So ist in den aktuellen Marketingunterlagen auch diese Aussage zu finden:

«Euer Schloss, euer Festival.»

Mit letzterem ist die Schlossmediale gemeint, die sich auf Alte und Neue Musik und audiovisuelle Kunst konzentriert, und heuer erstmals unter der Führung von des künstlerischen Leiters Pascal Viglino, wohnhaft in Bern, und der Produktionsleiterin Daria Schwärzler aus Grabs steht.

Zur Eröffnung wird allerlei «ausgepackt!»

Das Jahresthema trägt den Titel «Ausgepackt!» Erstmals «ausgepackt» wird morgen Samstag, wenn an der Eröffnung das Schlosstor aufgeht. Wenn verblüffende Kartonkisten Rätsel (und vielleicht auch Preise?) bereithalten, die Schlosspraline ihr Debüt feiert, ein Miniaturschloss auf bastellustige Konstrukteurinnen und Konstrukteure und wartet, und ein Vinyl-DJ, je nach Witterung, den Dachstock oder Schlosshof mit Musik und Stimmung füllt – dann läutet das Schloss den Frühling und die neue Saison ein.

Für Pascal Viglino liegt der Reiz von «Ausgepackt!» im Übergang vom Verborgenen zum Sichtbaren. «Ein Geschenk ist etwas Geheimnisvolles, der Moment, der die Überraschung und das Staunen beim Entdecken von Neuem einfängt, das ist «ausgepackt».

Besonders am Herzen liegt ihm auch:

«Das Festival zwischen dem 19. und 28. Juni soll den Gästen, der Region gehören.»

Die Bandbreite des künstlerischen-kulturellen Angebots ist Ausdruck seines Versprechens, dass «sich für alle und für jeden Geschmack das Passende finden lässt.» Um die Bevölkerung auch ausserhalb der Kunst einzubinden, gehört beispielsweise eine Tavolata dazu, ein grosser sonntäglicher Mittagstisch in Gesellschaft vieler Menschen.

Ein weiteres Instrument, das die Zugänglichkeit zur Schlossmediale erleichtern soll, ist das sogenannte Prix-libre-Preissystem: Unterschiedliche Preise zu den Veranstaltungen und Führungen für unterschiedliche Portemonnaies und Lebensrealitäten. Das Publikum selbst entscheidet anhand von Richtpreisen über den Wert der Tickets.

Ein Jubiläum und besondere Donnerstage

Das Schloss und die Museen Werdenberg feiern ihr 10-JahrJubiläum und packen die Zukunft mit dem Prägen neuer Formate an. Eines davon, «das ganz viele Dinge zusammenbringt,

immer am Donnerstagabend», wie Schlossleiter Thomas Gnägi beschreibt, führt dazu, dass im Werdenberger Schlossjahr 2025 der Donnerstag immer wieder bespielt, mit Überraschendem gefüllt und mit vielfältigem Kulturangebot ausgestattet wird.

Infos zum Eröffnungssamstag und dem Jahresprogramm: www.schloss-werdenberg.ch(
<http://www.schloss-werdenberg.ch>)

Mehr Lesestoff



Anzeige

Spar dir teure Vorsorge.

Atupri Basic übernimmt bis zu CHF 200 jährlich für Check-ups.

[Mehr erfahren](#)



Anzeige

Im Alter gesund bleiben

Was steckt hinter einer
Altersdepression?

[Jetzt informieren](#)



Anzeige

Alles in Balance?

Bleiben Sie in Bestform. Jetzt Selbsttest
machen.

sichergehen.ch



Buchs

Festnahme nach mehreren Einbrü- chen und Körperverletzung

Die Kantonspolizei St.Gallen nahm am
Freitag in Buchs einen 20-jährigen...



Anzeige

Mit dem Velo im ÖV.

Früh planen und Ausflug geniessen. Jetzt
online kaufen!

[Alle Infos hier](#)



Liechtenstein

Hundepark Schaan vor dem Aus – jetzt regt sich Widerstand

Der Hundepark Schaan steckt in finanzi-
ellen Schwierigkeiten. Nach der...



Schweiz am Wochenende / Werdenberger&OT
9470 Buchs SG
081/ 750 02 02
<https://www.wundo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 24
Fläche: 3'312 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 0.11
Referenz:
c14e2608-5e37-47ca-85ea-3fac2a601ada
Ausschnitt Seite: 1/1

Heute letzter Tag des Festivals

(ab)

Mit einem vielseitigen Programm ab 10.03 Uhr und bis spätabends endet heute Samstag die Schlossmediale Werdenberg. Aufgeführt wird unter

anderem der Anlass «In C, im Schloss», eine partizipative und lebendige Performance unter Teilnahme der Musikschule Werdenberg und der

Primarschule Buchserbach. Weitere Informationen zum Programm gibt es auf der Website www.schlossmediale.ch.



Schweiz am Wochenende / Werdenberger&OT
9470 Buchs SG
081/ 750 02 02
<https://www.wundo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 24
Fläche: 71'199 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 2.39
Referenz:
e3e50ec9-ed81-4d8f-8f77-1ea07f116da1
Ausschnitt Seite: 1/3

Maschine simpel, Mensch komplex

(ab)

Eine Performance des Belgiers Ugo Dehaes zeigt den Anspruch der Schlossmediale, Alt und Neu zu verknüpfen.

Werdenberg Ugo Dehaes ist ein belgischer Künstler, dessen Arbeiten eine unkonventionelle, visuell und akustisch stark fesselnde Mischung aus Technologie, Philosophie und Performancekunst darstellen. In seiner Aufführung «Simple Machines» verschmolz er am Donnerstag mit selbst programmierten Maschinen und mechanischen Objekten, einer Art Mini-Roboter, indem er die Grenze zwischen Mensch und Technik hinterfragt, Gestik imitiert und Gefühlsleben vorgaukelt. Er nutzt den Körper als Instrument der Veränderung und stellt den Zuschauer vor eine Herausforderung: Was passiert, wenn der Mensch zu einer Art «Maschine» oder die Maschine zu einer Art «Mensch» wird? Dabei verweben

sich in einer Interaktion Fragen von Automation und Arbeitsleistung, sozusagen eine künstlerische Reflexion über das Verhältnis von Körper und Technologie. Ugo Dehaes inszeniert diese Maschinen als Metaphern für die Gesellschaft und ihre zunehmende Technologisierung. Seine Performance kommentierte er laufend, stellte dabei Sinnfragen und unterlegte diese humorvoll. Damit bringt er die Beziehung zu Maschinen auf eine künstlerische Plattform. Das, was der Zuschauer von den Maschinen hört und sieht, wirkt faszinierend und entfremdend. Der Belgier verleiht seinen Maschinen eine Art Emotion, auch indem er mittels KI ermittelt, wie die Menschen auf die Handlungen

reagieren, die sie in der begleitenden Ausstellung im Rittersaal bewerten können.

«Simple Machines» passt perfekt zur Schlossmediale in Werdenberg, die ein interdisziplinäres und innovatives Kunstverständnis vermitteln möchte. Die Schlossmediale setzt den Fokus auf die Verbindung von traditioneller Kunst mit modernen Medien und technologischen Entwicklungen. Die Performance mit ihren mechanischen Elementen und der kritischen Auseinandersetzung mit der Technologie zeigt das Bestreben der Schlossmediale, stets neue Formen der Kunst im Dialog zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu finden. Bilder: Tatjana Schnalzger

Schweiz am Wochenende / Werdenberger&OT
9470 Buchs SG
081/ 750 02 02
<https://www.wundo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 24
Fläche: 71'199 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 2.39
Referenz:
e3e50ec9-ed81-4d8f-8f77-1ea07f116da1
Ausschnitt Seite: 2/3



Eine kleine Armee und lernfähige Maschinen: Der belgische Kunstschaffende Ugo Dehaes führte «Simple Machines» auf.

Schweiz am Wochenende / Werdenberger&OT
9470 Buchs SG
081/ 750 02 02
<https://www.wundo.ch/>

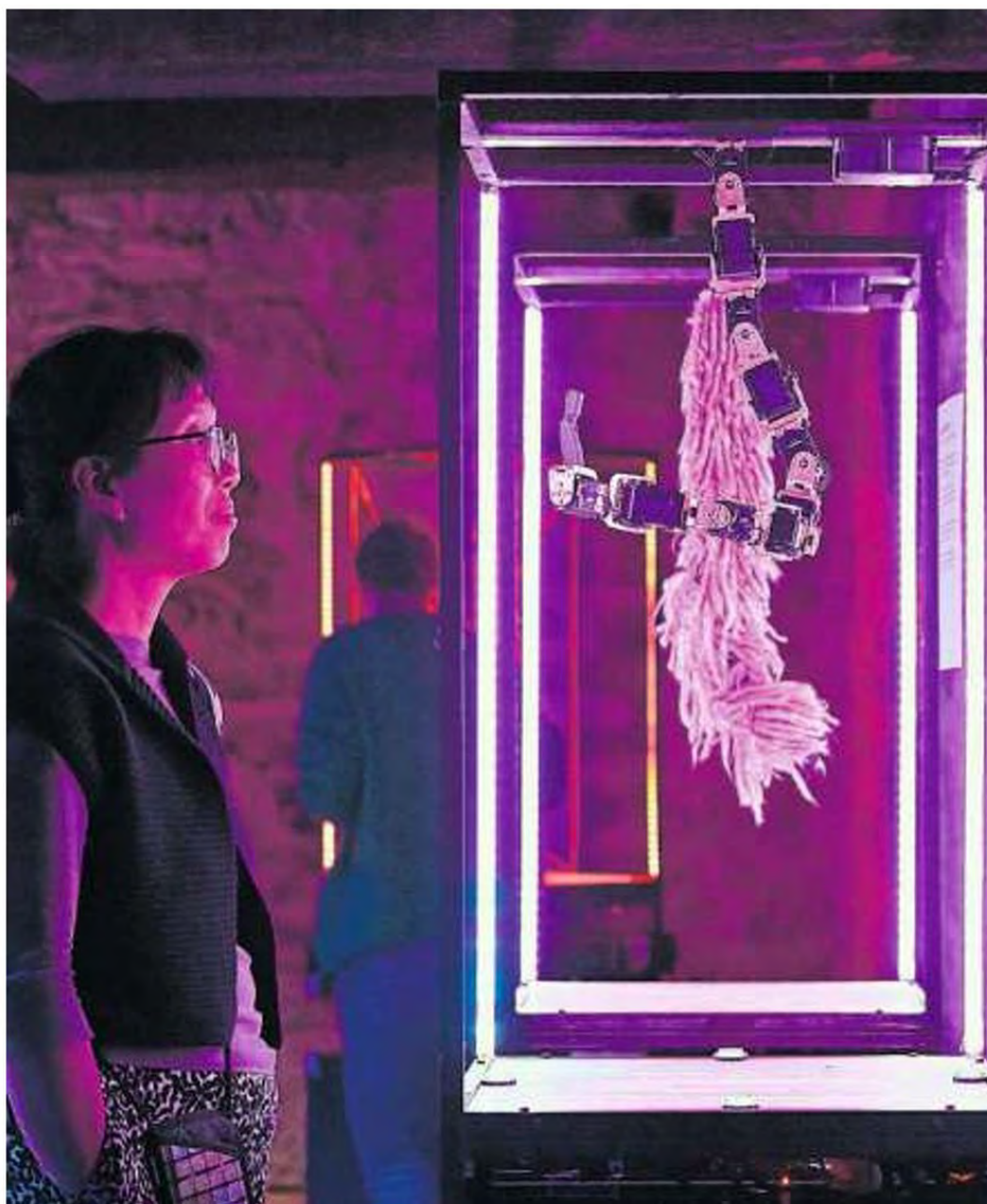
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 24
Fläche: 71'199 mm²

115901

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 2.39
Referenz:
e3e50ec9-ed81-4d8f-8f77-1ea07f116da1
Ausschnitt Seite: 3/3



Mensch und Maschine in der Interaktion: Blick in die Ausstellung.

Mit dem Schwyzerörgeli hinein in den Groove des Fusion-Jazz

Beschwingt und heiter ging das Schlossmediale-Festival am Samstagabend mit dem «Kinimode Quintett» zu Ende.

29. Juni 2025, 12:00 Uhr  15. Juli 2025, 03:37 Uhr



Laue Sommernacht und beschwingter Jazz-Fusion Groove mit Kinimode.

Wie im Flug sind die neun Tage der Schlossmediale 2025 vergangen. Kaum «ausgepackt», so das Motto des diesjährigen Festivals, muss nun auch schon wieder eingepackt werden. Damit das nicht allzu melancholisch über die Bühne geht, waren noch einmal zwei sehr besondere Leckerbissen im Angebot. Im Vorprogramm gab es einen der ganz grossen Klassiker der Minimal Music zu hören, Terry Rileys 1964 komponiertes Kultstück «In C» und zwar als partizipatives Werk, das unter der Leitung von Pascal Viglino und Javier Rodriguez Cobos etliche regionale Profimusiker und Schülerinnen und Schüler der Musikschule Werdenberg und der Primarschule Buchserbach zusammenbrachte. Was für ein Erlebnis, gerade für die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, selbst ein Element eines so grandiosen Klangrauschs werden zu dürfen. Die Tonart ist klar, das musikalische Grundgerüst wurde von den Profis hervorragend aufbereitet, es brauchte nur noch den raffiniert angeleiteten Spieltrieb, um das Werk zum Leuchten zu bringen. Geleuchtet haben auch die

Wenn Volksmusik und Jazz fusionieren

seiner Combo «Kinimode Quintett» unter freiem Himmel und bei herrlich sommerlichen Temperaturen weiter. Ihm zur Seite Rafael Jerien am E-Bass, Lukas Gernet am Piano und am Bongo, Christian Zünd bediente das Schlagzeug und ein Handpan und Mario Alonso spielte Querflöte, japanische Flöte, Tenorsaxofon und Baritonsaxofon. Lüpfig heiter bewegte sich die Band durch die von Dominik Flückiger komponierten und arrangierten Stücke, die sich zwar wenig um Genregrenzen kümmern, sich aber eben doch ganz klar dem Fusion-Jazz zuordnen lassen. Zur Fusion gebracht werden dabei von Volksmusiken aus Afrika, aus Brasilien, aus Japan, aus Galizien und natürlich der Schweiz inspirierte Melodien mit dem Groove des heutigen Jazz. Die Welt ist rund und man denkt heute global und um schulmeisterlich-wehleidige «das ist aber kulturelle Aneignung»-Sprüche kümmert sich beim Kinimode Quintett zum Glück niemand. Im Wort Tradition steckt ja geradezu die Aufforderung zum Tradieren, zum Überliefern, zum Weitergeben - und so macht es nur nicht nur grosse Freude, sondern auch viel Sinn, die eigene Musik mit Inspirationen aus andern kulturellen Traditionen anzureichern.

Vom kühlen Atlantikwasser zum Brennsprit

Der besondere Schmelz bei der Musik des Kinimode Quintetts liegt natürlich im zauberhaften Sound des Schwyzerörgelis, welches Dominik Flückiger in drei Ausführungen mit dabei hatte und in souveräner Lockerheit einzusetzen weiss. Einer der grossen Vorreiter der Einführung des Schwyzerörgelis in die zeitgenössische «Ausservolksmusik» ist Albin Brun, und es ist eine nette Geste von Flückiger, diesem auch ein Stück zu widmen und als Geburtstagsständchen zu bringen. «Komorebi» ist japanisch und bezeichnet den Eindruck von Sonnenstrahlen, die durch die Bäume schimmern. Die Sonne hatte sich zwar bereits hinter dem Toggenburg zur Ruhe gebettet, doch das Flimmern auf der Netzhaut beschwor Mario Alonso mit einer japanische Bambusquerflöte herauf. «Noia» liegt in Galizien an der atlantischen Küste und das gleichnamige Stück erinnert sehnsuchtsvoll und überraschend melancholisch an die dortigen Feste auf den öffentlichen Plätzen, wo sich jung und alt bis spät in die Nacht vergnügen. Eingeleitet wird das Stück durch einen längeren Solopart auf einer Handpan. Da kann man schnell ins Träumen geraten. Aus diesen wieder hervorgeholt hat das Quintett das Publikum mit der groovig-fetzigen Nummer «Spirito d'Ardente», also Brennsprit. Wie kommt man auf so einen Titel? Flückiger hatte das Stück geschrieben und es fehlte nur noch ein Name, der das Stück identifizieren würde. Der umherschweifende Blick blieb an einer Flasche Brennsprit hängen. Der Rest ist grooviger Fusion-Jazz mit rasenden Läufen auf dem Schwyzerörgeli. (aoe)



Mit dem Schwyzerörgeli hinein in den Groove des Fusion-Jazz

(aoe)

Beschwingt und heiter ging das Schlossmediale-Festival am Samstagabend mit dem «Kinimode Quintett» zu Ende.

Wie im Flug sind die neun Tage der Schlossmediale 2025 vergangen. Kaum «ausgepackt», so das Motto des diesjährigen Festivals, muss nun auch schon wieder eingepackt werden. Damit das nicht allzu melancholisch über die Bühne ging, waren noch einmal zwei sehr besondere Leckerbissen im Angebot. Im Vorprogramm gab es einen der ganz grossen Klassiker der Minimal Music zu hören, Terry Rileys 1964 komponiertes Kultstück «In C», und zwar als partizipatives Werk, das unter der Leitung von **Pascal Viglino** und Javier Rodriguez Cobos etliche regionale Profimusiker und Schülerinnen und Schüler der Musikschule Werdenberg und der Primarschule Buchserbach zusammenbrachte. Was für ein Erlebnis, gerade für die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, selbst ein Element eines so grandiosen Klangrauschs werden zu dürfen. Die Tonart ist klar, das musikalische Grundgerüst wurde von den Profis hervorragend aufbereitet, es brauchte nur noch den raffiniert angeleiteten Spieltrieb, um das Werk zum Leuchten zu bringen. Geleuchtet haben auch die Augen aller Teilnehmenden, als sie sich nach dem Konzert zum Schlussfoto im Schlosshof einfanden.

Wenn Volksmusik und Jazz fusionieren Ebendort ging es danach mit dem Innerschweizer Schwyzerörgeli-Virtuos Dominik Flückiger und seiner Combo «Kinimode Quintett» unter

freiem Himmel und bei herrlich sommerlichen Temperaturen weiter. Ihm zur Seite Rafael Jerien am E-Bass, Lukas Gernet am Piano sowie am Bongo, Christian Zünd bediente das Schlagzeug sowie ein Handpan und Mario Alonso spielte Querflöte, japanische Flöte, Tenorsaxofon und Baritonsaxofon. Lüpfig-heiter bewegte sich die Band durch die von Dominik Flückiger komponierten und arrangierten Stücke, die sich zwar wenig um Genregrenzen kümmern, sich aber eben doch ganz klar dem Fusion-Jazz zuordnen lassen. Zur Fusion gebracht werden dabei von Volksmusiken aus Afrika, Brasilien, Japan, Galizien und natürlich der Schweiz inspirierte Melodien mit dem Groove des heutigen Jazz. Die Welt ist rund, man denkt heute global und um schulmeisterlich-wehleidige «das ist aber kulturelle Aneignung»-Sprüche kümmert sich beim Kinimode Quintett zum Glück niemand. Im Wort Tradition steckt ja geradezu die Aufforderung zum Tradieren, zum Überliefern, zum Weitergeben - und so macht es nur nicht nur grosse Freude, sondern auch viel Sinn, die eigene Musik mit Inspirationen aus anderen kulturellen Traditionen anzureichern.

Vom kühlen Atlantikwasser zum Brennsprit Der besondere Schmelz bei der Musik des Kinimode Quintetts liegt natürlich im zauberhaften Sound des Schwyzerörgelis, welches Dominik Flückiger in drei Ausführungen mit

dabei hatte und in souveräner Lockerheit einzusetzen wusste. Einer der grossen Vorreiter der Einführung des Schwyzerörgelis in die zeitgenössische «Ausservolksmusik» ist Albin Brun, und es ist eine nette Geste von Flückiger, diesem auch ein Stück zu widmen und als Geburtstagsständchen zu bringen. «Komorebi» ist japanisch und bezeichnet den Eindruck von Sonnenstrahlen, die durch die Bäume schimmern. Die Sonne hatte sich zwar bereits hinter dem Toggenburg zur Ruhe gebettet, doch das Flimmern auf der Netzhaut beschwor Mario Alonso mit einer japanischen Bambusquerflöte herauf. «Noia» liegt in Galizien an der atlantischen Küste und das gleichnamige Stück erinnert sehnsuchtsvoll und überraschend melancholisch an die dortigen Feste auf den öffentlichen Plätzen, wo sich Jung und Alt bis spät in die Nacht vergnügen. Eingeleitet wird das Stück durch einen längeren Solopart auf einer Handpan. Da kann man schnell ins Träumen geraten. Aus diesen wieder hervorgeholt hat das Quintett das Publikum mit der groovig-fetzigen Nummer «Spirito d'Ardente», also Brennsprit. Wie kommt man auf so einen Titel? Flückiger hatte das Stück geschrieben und es fehlte nur noch ein Name, der das Stück identifizieren würde. Der umherschweifende Blick blieb an einer Flasche Brennsprit hängen. Der Rest ist grooviger Fusion-Jazz mit rasenden Läufen auf dem Schwyzerörgeli. Bild: aoe

LIECHTENSTEINER Vaterland

Liechtensteiner Vaterland
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<https://www.vaterland.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 7'718
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 3
Fläche: 68'855 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 2.29
Referenz:
a9070b0a-52ad-4bf8-b25e-ecd24dc4a680
Ausschnitt Seite: 2/2



Laue Sommernacht und beschwingter Fusion-Jazz-Groove mit «Kinimode».



Ein aussergewöhnliches audiovisuelles Klangerlebnis

Esther Wyss

Die Musikschule Werdenberg führte mit den Fünftklässlern des Schulhauses Buchserbach an der Schlossmediale ein Stück auf.

Region Letzten Freitagabend herrschte im Schlosshof Werdenberg gespannte Stille, als ein regelmässiger Pulsschlag ertönte. Aus verschiedenen Richtungen strömten Schüler und Schülerinnen im Gleichschritt in den Schlosshof, erstarrten in der Bewegung, bewegten sich rhythmisch weiter durcheinander, ohne sich zu berühren, bis sie in einer Reihe auf dem Mäuerchen standen. Nach und nach setzten die Musikinstrumente, die im Erdgeschoss des Schlosses auf drei Räume verteilt waren, ein. Stampfend betraten daraufhin die Schüler das Schloss, behändigten farbige Boomwhackers (gestimmte Schlagröhren) und verteilten sich auf den Treppenstufen und in den Räumen. Sie schlugen mit den gestimmten Schlagröhren rhythmisch auf die Schlossmauern und den Boden, klatschten in die Hände und trommelten mit den Fäusten auf die Brust, bewegten sich in Wellenformen. Auch die **Architektur** des Schlosses wurde in die Bewegungsmuster einbezogen. «Der ganze Körper ist ein Instrument», sagte der künstlerische Leiter der Schlossmedial, **Pascal Viglino**, der die Idee hatte das Kultwerk «In C» von Terry Riley als Vermittlungsprojekt zusammen mit der Musikschule Werdenberg, der Primarschule

Buchserbach und dem Choreografen Javier Rodrigues Cobos in Szene zu setzen.

Vielfältig, spannend und überraschend Die Arme, Hände, Füsse, der Boomwhacker und ein Kazoo, mit dem die Schüler das «Werdenberger Lied» intonierten, kamen zum Einsatz. «Wir haben bei den Bewegungsfolgen darauf geachtet, dass wir nichts Kompliziertes machen, und haben die Bewegungen zusammen mit den Schülern entwickelt», erklärte Choreograf Javier Rodriguez Cobos. Entstanden ist ein besonderes audiovisuelles Erlebnis. Eine grosse Herausforderung war für die Musiker, dass sie in drei verschiedenen Räumen untergebracht waren und sich nicht sehen konnten. Als unsichtbare Verbindung fungierte deshalb die Querflötistin Renate Wehinger, die den Impuls an den Saxofonisten und die Geigerin weitergab. Diese wiederum hatten eine Verbindung zu den Musikern in den Räumen. Ein kompliziertes Unterfangen, das die Musiker mit Bravour meisterten. Den immerwährenden Puls erzeugten unterschiedliche Schlaginstrumente. Darüber spielten die Musiker ihren Part, der aus verschiedenen Pattern (Notenmustern) besteht und die die

Musiker mantraartig nach eigenem Gutdünken wiederholten. Daraus entstand ein wundervoller Klangteppich mit überraschenden Wendungen. Die Schüler überzeugten mit ihrer energiegeladenen Darbietung. Sie agierten konzentriert und boten zusammen mit den Musikern dem Publikum ein wunderbares Musikerlebnis zum Hören und Sehen. Im Anschluss an die Performance sagten die Schülerinnen Yara und Rubina strahlend: «Hier mitzumachen, hat uns total Spass gemacht.» Und Remo fügte an: «Es war ein cooles Erlebnis. Wir haben viel geprobt, und ich finde, es ist uns gut gelungen.» Ein Mädchen lachte zufrieden: «Hier mitzumachen, ist für uns eine grosse Chance, die wir nur einmal im Leben bekommen.» Auch die beiden Lehrerinnen Andrea Lenherr und Alexandra Gabathuler sind zufrieden. Ihr unermüdlicher Einsatz hat sich gelohnt. Die Schüler haben beim intensiven Üben gelernt, aufeinander zu hören und sich für eine lange Zeitspanne zu konzentrieren. Sie sind zu einer Gruppe zusammengewachsen. Das Publikum hat mit einem kräftigen Applaus seine Begeisterung ausgedrückt. Bilder: Esther Wyss

Werdenberger & Obertoggenburger
9470 Buchs SG
081/ 750 02 02
<https://www.wundo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 19
Fläche: 52'154 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 1.75
Referenz:
a05e24a6-ed70-49bd-9a66-3c154566759a
Ausschnitt Seite: 2/3



Bereit für den grossen Auftritt an der Schlossmediale: Hauptprobe der Schulklasse im Schloss.

Werdenberger & Obertoggenburger
9470 Buchs SG
081/ 750 02 02
<https://www.wundo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 19
Fläche: 52'154 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 1.75
Referenz:
a05e24a6-ed70-49bd-9a66-3c154566759a
Ausschnitt Seite: 3/3



Lehrer und Schüler der Musikschule Werdenberg.



Eine starke Bilanz nach Debüt unter neuer Leitung

Julia Kaufmann

Die 13. Ausgabe des interdisziplinären Festivals Schlossmediale begeisterte rund 1500 Gäste mit Kunst, Klang und Atmosphäre.

Zehn intensive Tage voller Klang, Kunst und Begegnung liegen hinter der diesjährigen 13. Ausgabe der Schlossmediale in Werdenberg. Unter dem Motto «Ausgepackt!» und mit **Pascal Viglino** als neuem künstlerischem Leiter wurde das interdisziplinäre Festival einmal mehr zu einem vollen Erfolg - sowohl aus künstlerischer Sicht wie auch puncto Besucherzahlen.

Rund 1500 Besucherinnen und Besucher in zehn Tagen
Die Besucherzahlen sprechen für sich: Rund 1500 Gäste fanden vom 19. bis 28. Juni den Weg ins Schloss Werdenberg, den Schlosshof und das historische «Städtli» - und damit ungefähr gleich viele wie im Vorjahr. Für die erste Ausgabe unter der neuen Leitung ist dies eine starke Bilanz. Wie **Pascal Viglino** bereits im Vorfeld der 13. Schlossmediale verriet, besteht sein langfristiges Ziel darin, das Schloss und die Schlossmediale zum Ort der Begegnung für die gesamte Bevölkerung zu machen: «Ich möchte die Neugierde der Menschen wecken und sie dazu ermutigen, aufs Schloss zu kommen, egal was auf dem Programm steht.» Und dank des vielseitigen und dicht gepackten Programms, unter anderem mit Kunstinstallationen, die erstmals in die bestehende kulturhistorische Ausstellung integriert wurden, mit

vielen Performances, Konzerten, Führungen und Gesprächen, lockte die Schlossmediale ein breites Publikum an, die gemäss den Veranstaltern noch dazu sehr zufrieden mit dem Angebot waren: Das Zusammenspiel von hochwertiger Kunst, überraschenden Performances und der einladenden Atmosphäre wurde vielfach gelobt. Besonders der stimmungsvoll inszenierte Schlosshof entwickelte sich zum zentralen Begegnungsort unter freiem Himmel.

Zufriedenheit auf allen Ebenen
«Die Verpackung versprach viel und das Geschenk darin hat die Erwartungen übertroffen», bilanziert schliesslich **Pascal Viglino** zufrieden. Ohnehin zeigt sich das gesamte Schlossmediale-Team erfreut: Das neue Konzept, das auf Begegnung, künstlerischen Tiefgang und gesellschaftliche Relevanz setzte, wurde von Publikum wie Mitwirkenden geschätzt. Ob bei der Ausstellung mit sieben interaktiven Installationen im Schloss, bei politischen Theaterstücken, musikalischen Überraschungen oder bei gemeinschaftlichen Veranstaltungen wie der «Tavolata» als Mitbring-Brunch: Der Austausch stand stets im Zentrum. Höhepunkte des diesjährigen Festivals waren etwa das Wandelkonzert zur Festivaleröffnung, das aufwendig eingeübte und mit viel musikalischem

Personal einstudierte Minimal-Music-Stück «In C im Schloss» von Terry Riley mit einer Buchser Schulkasse sowie performative Arbeiten wie «A box in a box», das im sonst unzugänglichen Mädchenzimmer stattfand. Auch Installationen wie «It's All Right» von Anne Fehres oder «Merging Landscape» von Thu Kim Vu begeisterten durch ihre inhaltliche Tiefe und ästhetische Umsetzung. Die Gespräche zu Themen wie gendersensible Sprache oder Meinungsfreiheit zeigten zudem, dass das Festival auch den gesellschaftlichen Diskurs nicht scheut.

Ein Festival, das Menschen verbindet
Mit freiem Eintritt zu Konzerten im Schlosshof, DJ-Nächten, kulinarischen Begegnungen und einem Mitbring-Brunch ermöglichte das Festival auch kulturelle Teilhabe für alle. «Die Brücke ins Städtli wurde dieses Jahr endlich fertig gebaut», brachte es ein Mitarbeitender auf den Punkt - sinnbildlich für den gelungenen Versuch, Kunst und Gemeinschaft zu vereinen.
Die Schlossmediale wird von nun an alle zwei Jahre und somit nächstes Mal wieder 2027 stattfinden. Doch bereits am Wochenende vom 20. bis 21. Juni 2026 ist eine «Mini-Mediale» geplant.

LIECHTENSTEINER Vaterland

Liechtensteiner Vaterland
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<https://www.vaterland.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 7'718
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 11
Fläche: 45'122 mm²

115901

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 1.5
Referenz:
3f4ba80c-bcaa-48f0-9869-a9a59ebcac62
Ausschnitt Seite: 2/2



Das Kinimode Quintett sorgte für einen gelungen Schlusspunkt des Festivals. Bild: Tatjana Schnalzger

Werdenberger & Obertoggenburger
9470 Buchs SG
081/ 750 02 02
<https://www.wundo.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'626
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 17
Fläche: 12'374 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 0.41
Referenz:
6a661ec6-0cb2-429f-9022-4892b19efaed
Ausschnitt Seite: 1/1

Das Kulturfestival als Brückenbauer ins Städtli

(pd/wo)

Werdenberg Das Festival Schlossmediale 2025 ist beendet und die Leitung zieht Bilanz: «Die Verpackung versprach viel und das Geschenk darin hat die Erwartungen übertroffen», meint **Pascal Viglino**, der sein Debut als künstlerischer Leiter des Festivals geglückt sieht. Fast 1500 Besuchende konnten dieses Jahr die einzigartige Atmosphäre in Werdenberg geniessen: Im Schloss und im Schlosshof, im Städtli und im Schlangenhaus wurde während zehn

Tagen gespielt, gespiessen, gestaunt, gelauscht und getanzt. Speziell der Schlosshof wurde zum Begegnungsort unter freiem Himmel, aber auch mit der Tavolata im Städtli sei das wichtigste Kulturgut überhaupt gefeiert worden, so die Veranstalter: Das Beisammensein. «Die Brücke ins Städtli wurde dieses Jahr endlich fertig gebaut», so das Team der Schlossmediale. Insgesamt hätten 80 Besucherinnen und Besucher den Brunch besucht, 50 davon kamen mit

Selbstgemachtem, -gekochtem und -gebackenem an den Tisch. Klanglich und künstlerisch präsentierte sich die erste Ausgabe unter der Leitung von **Pascal Viglino** auf der Höhe der Zeit, das neue Team dahinter war engagiert und ideenreich. Dies steigere die Vorfreude auf die Zukunft: Die Mini-Mediale am Wochenende vom 20. Juni 2026 und dann das nun alle zwei Jahre stattfindende Festival Schlossmediale, die nächste Ausgabe findet vom 17. bis 26. Juni 2027 statt.



Die Tavolata im Städtli. Bild: HRR



Frauen nur «mitzumeinen» genügt nicht

Interview: Max Tinner

Asha Ospelt-Riederer hat sich mit der Genderfrage auseinandergesetzt, bevor breit über geschlechtergerechte Sprache diskutiert wurde.

Werdenberg Manche halten sie für eine Zwängerei, empfinden sie als Provokation und regen sich furchtbar über sie auf; anderen ist sie nichts weniger als eine diskriminierungsfreie Selbstverständlichkeit: die geschlechtergerechte Sprache. Die in Werdenberg wohnhafte Asha Ospelt-Riederer ist Expertin für das Gendern. Sie hat mehrere Jahre lang Unternehmen und Institutionen dazu beraten und verteidigte die gendersensible Sprache auch schon in einer SRF-Diskussionsrunde gegenüber streitbaren Gegnerinnen und Gegnern. Mittlerweile hält sie zwar gelegentlich noch Vorträge zum Thema - zuletzt im Rahmen der Schlossmediale auf Schloss Werdenberg. Hauptsächlich arbeitet sie heute aber als Erwachsenenbildnerin und feministische Coachin; sie bietet Kurse und einen Safe Space und begleitet Frauen auch individuell auf ihren unterschiedlichen Lebenswegen.

In der Schweiz waren es nicht zuletzt die Zeitungen, die eine breite gesellschaftspolitische Debatte auslösten, als viele Verlagshäuser vor vier Jahren auf eine gendergerechte Schreibweise umstellten. Teils wurde sie auch recht gehässig geführt. Mittlerweile hört man kaum mehr etwas dagegen. Was denken Sie Frau Ospelt, ist das Thema gegessen? Asha Ospelt-Riederer: Ich denke, bei der derzeitigen politischen Weltlage gibt es anderes, worüber wir reden müssen. Aber sobald wieder Wahlen anstehen, wird auch die gendersensible Kommunikation wieder hochgekocht. Manche greifen nur zu gerne darauf

zurück, wenn sie den Menschen mit Eingriffen in die Privatsphäre Angst machen wollen. Dann wird bis zum Geht-nicht-Mehr polemisiert. Dabei ist genau das Gegenteil der Fall: Beim Gendern geht es darum, mit der Sprache niemanden auszuschliessen. Privat dürfen alle machen, was sie wollen.

Wie kam es, dass Sie sich mit dem Gendern auseinandersetzen? Sprache lag mir immer nah. Ich war lange Lehrerin, wollte aber daneben noch etwas anderes machen, habe darum Übersetzung studiert und später als Texterin gearbeitet. Ich durfte dabei vielen Unternehmen Inhalte für ihre Websites verfassen. Dabei fiel mir auf, dass Frauen für viele dieser Unternehmen eine wichtige Zielgruppe sind - dass aber nur von Kunden die Rede war. Die Unternehmen kommunizierten also an ihrer Kundschaft vorbei - dabei ist Zielgruppenorientierung in der Kommunikation das Wichtigste überhaupt.

Sie haben die Unternehmen darauf aufmerksam gemacht? Erst fehlten mir die Argumente. Das Bewusstsein dafür fehlte nicht nur den Unternehmen, sondern auch in der Kommunikationsausbildung. Ich habe mir mein Wissen erst selbst zusammengestückt.

Noch bevor die Diskussion über geschlechtergerechte Sprache in der Schweiz ankam? Ich könnte nicht sagen, wann die Diskussion einsetzte. Ich befasse mich seit Jahren damit -

und irgendwann realisierte ich, dass mein Rat gefragt war.

Beim Gendern geht es darum, die Gleichbehandlung der Frauen in der Sprache abzubilden. Aber kann die Sprache die gelebte Wirklichkeit beeinflussen? Oder ist es nicht umgekehrt so, dass die gelebte Wirklichkeit sich in der Sprache spiegelt? Das ist eine wichtige Frage. Es gibt viele Studien, die belegen, dass unsere Sprache unser Denken beeinflusst. Die Möglichkeiten, die uns unsere Sprache bietet, wirkt sich darauf aus, wie wir unsere Umwelt wahrnehmen. Ein Beispiel: Es gibt Urvölker in Australien, die keine Begriffe für rechts und links kennen. Sie beziehen sich ausschliesslich auf die Himmelsrichtungen. Das wirkt sich auf die eigene Verortung in der Welt aus, allein wegen der Sprache.

Gleicht sich die Sprache nicht von selbst unserer Lebenswelt an, wenn selbstverständlich wird, dass eine Frau, sagen wir, Maurerin sein kann und dies kein Männern vorbehalten Beruf ist? Wenn dem so wäre, würden wir längst nur noch von Lehrerinnen sprechen. Aber das tun wir nicht, obwohl es immer weniger Lehrer gibt. Es stimmt schon: Sprache ist ein Prozess; sie verändert sich dauernd. Aber Sprache wird eben auch manipuliert. Tatsächlich ist es so, dass das generische Maskulinum - also die männliche Form, bei welcher die Frauen «mitgemeint» sein sollen - nicht auf natürliche Weise entstand. Es war ein bewusster Eingriff in die Sprache,

Der Rheintaler

Der Rheintaler
9442 Berneck
071/ 747 22 22
<https://rheintaler.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 6'485
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 19
Fläche: 117'200 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 9.31
Referenz:
ddea028-d4c2-4e4d-8104-8caa843346ee
Ausschnitt Seite: 2/3

um sie männlich und die Frauen bedeutungslos zu machen.

Von der katholischen Kirche? Man kann der Kirche nicht alles anlasten (lacht). Es geschieht dort zwar auch, aber es gibt auch jahrhundertealte Gesetzestexte, die dem Mann die höhere Würde zusprechen als der Frau. Die Frau wurde so aus höheren Ämtern und Würden ausgeschlossen. Als sich die Frauen dann ihre Rechte erstritten, sagte man, sie seien in der männlichen Form mitgemeint - aber auch sehr willkürlich, wo und wo nicht. Fakt ist: Wird das andere Geschlecht nicht genannt, wird es auch nicht gedacht. Frauen «mitzumeinen» genügt nicht.

Gendert man, macht man Frauen in der Sprache sichtbar. Es gibt aber auch Menschen, die sich mit der binären Geschlechteraufteilung nicht identifizieren möchten. Wie wird man ihnen gerecht? Mit den verschiedenen Lückenformen mit Sonderzeichen: beispielsweise einem Unterstrich, Doppelpunkt oder Stern.

Das funktioniert in der geschriebenen Sprache, aber in der gesprochenen? Niemand spricht einen Doppelpunkt oder Stern aus.

Aber es gibt den sogenannten Glottisschlag - den stimmlosen Zwischenlaut der dann zwischen der männlichen und der weiblichen Endung an deren Stelle tritt. Diese Ausdrucksweise nutzen erfreulicherweise immer mehr Leute.

Mit dieser Kunstpause wird man Leuten, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zugehörig fühlen, aber

nicht gerecht. Doch - weil sie Raum offen lässt für anderes. Man kann diese Sprechweise schön finden oder nicht. Es stellt sich die Frage: Was gewichtet man höher, die Sprachästhetik oder die Geschlechtergerechtigkeit?

Sie plädieren für Geschlechtergerechtigkeit. Was mich betrifft, sehe ich die Sprache als abstraktes Zeichensystem. Von Menschen geschaffen, um sich gegenseitig zu verstehen und die Welt abzubilden. Ich möchte nicht einem abstrakten Zeichensystem huldigen, sondern möchte den Menschen Respekt zollen. Dann hat sich meine Sprache dem entsprechend anzupassen. Genauso wie sich mein Haus meinen Bedürfnissen anzupassen hat und nicht ich mich meinem Haus. Aber da darf man natürlich ohne schlechtes Gewissen unterschiedlicher Meinung sein.

Wie gendern Sie selbst beim Sprechen?

Meist nutze ich die Doppelform. Genau genommen spreche ich also nicht gendergerecht, sondern lediglich fraueneinbindend. Das kommt von meiner früheren Arbeit als Lehrerin. Ich wollte meine Schülerinnen und Schüler für sprachliche Gerechtigkeit sensibilisieren, aber sie auch nicht überfordern. Ich dachte mir, dass sie mit «Schülerinnen und Schüler» gut zurechtkommen, dass aber eine eingehende Diskussion nötig wäre, spräche ich von «Schüler... innen». Das wollte ich nicht - ich wollte es einfach nur tun und schauen, was passiert.

Und was ist passiert? Die Kinder haben es schneller verinnerlicht, als ich erwartet hätte. Allein durch mein Vorbild - ich habe nie auch nur einem Kind gesagt, es selbst solle die Doppelform benutzen. Aber schon nach etwa drei Wochen fragte ein Bub mich, ob die Aufgabe, die ich gestellt hatte, «zusammen mit der Banknachbarin oder dem Banknachbarn» zu machen sei. Ich habe mich riesig gefreut, umso mehr, weil er nicht neben einem Mädchen, sondern neben einem andern Jungen sass. Es ergaben sich auch spannende Diskussionen, etwa weil den Kindern bewusst wurde, dass es auch Maurerinnen geben kann oder dass es nicht nur Pflegerinnen, sondern auch Pfleger gibt. Was zeigt: Mit dem bewussten Benutzen der Doppelform hat sich im Denken der Kinder etwas bewegt.

Was ist mit den Erwachsenen? Ich sehe mich nicht als Missionarin. Wenn jemand findet, sich mit gendersensibler Sprache auseinanderzusetzen sei ihm oder ihr zu viel, dann lasse ich das gern so stehen. Oft ermöglicht gerade die Zwanglosigkeit den Leuten, sich doch für etwas zu interessieren, dem sie zuvor skeptisch gegenüberstanden.

Aber Sie wünschten sich wohl schon, die gendergerechte Sprache wäre den Leuten eine Selbstverständlichkeit? Absolut. Aber womöglich bin ich einfach eine heillose Optimistin. Mir selbst fällt das Gendern leicht. Es kostet weder Geld noch Zeit und macht die Welt ein bisschen besser - ich finde, das sind unschlagbare Argumente. Bild: Sandra Maier

Hinweis Mehr zum Thema auf Asha Ospelt-Riederers Websites www.w-orte.li und www.mehralsworte.ch

Der Rheintaler
9442 Berneck
071/ 747 22 22
<https://rheintaler.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 6'485
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 19
Fläche: 117'200 mm²

115901

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 9.31
Referenz:
ddea028-d4c2-4e4d-8104-8caa843346ee
Ausschnitt Seite: 3/3

«Das Gendern kostet weder Zeit noch Geld und macht die Welt ein bisschen besser. Das sind unschlagbare Argumente.»

Asha Ospelt-Riederer



«Wie wir sprechen, verändert unser Denken»: Asha Ospelt-Riederer in Ihrem Atelier im ehemaligen «Waldhof», nicht weit vom Schloss Werdenberg entfernt.

Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
<https://www.sarganserlaender.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 7'907
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 15
Fläche: 115'488 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 4.56
Referenz:
7155c9f2-d85a-4d8a-bc0a-b3a43283dca0
Ausschnitt Seite: 1/4

Gender-Expertin im Interview: «Frauen nur 'mitzumeinen' genügt nicht»

Max Tinner

Asha Ospelt-Riederer hat sich mit der Genderfrage auseinandergesetzt, bevor breit über geschlechtergerechte Sprache diskutiert wurde.

Manche halten sie für eine Zwängerei, empfinden sie als Provokation und regen sich furchtbar über sie auf; anderen ist sie nichts weniger als eine diskriminierungsfreie Selbstverständlichkeit: die geschlechtergerechte Sprache. Die in Werdenberg wohnhafte Asha Ospelt-Riederer ist Expertin für das Gendern. Sie hat mehrere Jahre lang Unternehmen und Institutionen dazu beraten und verteidigte die gendersensible Sprache auch schon in einer SRF-Diskussionsrunde gegenüber streitsamen Gegnerinnen und Gegnern. Mittlerweile hält sie zwar gelegentlich noch Vorträge zum Thema - zuletzt im Rahmen der Schlossmediale auf Schloss Werdenberg. Hauptsächlich arbeitet sie heute aber als Erwachsenenbildnerin und feministische Coachin; sie bietet Kurse und einen Safe Space und begleitet Frauen auch individuell auf ihren unterschiedlichen Lebenswegen.

Frau Ospelt-Riederer, in der Schweiz waren es nicht zuletzt die Zeitungen, die eine breite gesellschaftspolitische Debatte auslösten, als viele Verlagshäuser vor vier Jahren auf eine gendergerechte Schreibweise umstellten. Teils wurde sie auch recht gehässig geführt. Mittlerweile hört man kaum mehr etwas dagegen. Was denken Sie Frau Ospelt, ist das Thema gegessen? ASHA OSPELT-RIEDERER: Ich denke, bei der derzeitigen politischen Weltlage gibt es Anderes,

worüber wir reden müssen. Aber sobald wieder Wahlen anstehen, wird auch die gendersensible Kommunikation wieder hochgekocht. Manche greifen nur zu gerne darauf zurück, wenn sie den Menschen mit Eingriffen in die Privatsphäre Angst machen wollen. Dann wird bis zum Geht-nicht-Mehr polemisiert. Dabei ist genau das Gegenteil der Fall: Beim Gendern geht es darum, mit der Sprache niemanden auszuschliessen. Privat dürfen alle machen, was sie wollen.

Wie kam es, dass Sie sich mit dem Gendern auseinandersetzen? Sprache lag mir immer nah. Ich war lange Lehrerin, wollte aber daneben noch etwas anderes machen, habe darum Übersetzung studiert und später als Texterin gearbeitet. Ich durfte dabei vielen Unternehmen Inhalte für ihre Websites verfassen. Dabei fiel mir auf, dass Frauen für viele dieser Unternehmen eine wichtige Zielgruppe sind - dass aber nur von Kunden die Rede war. Die Unternehmen kommunizierten also an ihrer Kundschaft vorbei - dabei ist Zielgruppenorientierung in der Kommunikation das Wichtigste überhaupt.

Sie haben die Unternehmen darauf aufmerksam gemacht? Erst fehlten mir die Argumente. Das Bewusstsein dafür fehlte nicht nur den Unternehmen, sondern auch in der Kommunikationsausbildung. Ich habe

mir mein Wissen erst selbst zusammengestückelt.

Noch bevor die Diskussion über gendergerechte Sprache in der Schweiz ankam?

Ich könnte nicht sagen, wann die Diskussion einsetzte. Ich befasse mich seit Jahren damit - und irgendwann realisierte ich, dass mein Rat gefragt war.

Beim Gendern geht es darum, die Gleichbehandlung der Frauen in der Sprache abzubilden. Aber kann die Sprache die gelebte Wirklichkeit beeinflussen? Oder ist es nicht umgekehrt so, dass die gelebte Wirklichkeit sich in der Sprache spiegelt?

Das ist eine wichtige Frage. Es gibt viele Studien, die belegen, dass unsere Sprache unser Denken beeinflusst. Die Möglichkeiten, die uns unsere Sprache bietet, wirkt sich darauf aus, wie wir unsere Umwelt wahrnehmen. Ein Beispiel: Es gibt Urvölker in Australien, die keine Begriffe für rechts und links kennen. Sie beziehen sich ausschliesslich auf die Himmelsrichtungen. Das wirkt sich auf die eigene Verortung in der Welt aus, allein wegen der Sprache.

Gleicht sich die Sprache nicht von selbst unserer Lebenswelt an, wenn selbstverständlich wird, dass eine Frau, sagen wir, Maurerin sein kann und dies kein Männern vorbehalten Beruf ist? Wenn dem so wäre, würden wir längst nur noch von Lehrerinnen sprechen.

Sarganserländer

8887 Mels

081/ 725 32 32

<https://www.sarganserlaender.ch/>

Medienart: Print

Medientyp: Tages- und Wochenmedien

Auflage: 7'907

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 15

Fläche: 115'488 mm²

Auftrag: 3012307

AEV (in Tsd. CHF): 4.56

Referenz:

7155c9f2-d85a-4d8a-bc0a-b3a43283dca0

Ausschnitt Seite: 2/4

Aber das tun wir nicht, obwohl es immer weniger Lehrer gibt. Es stimmt schon: Sprache ist ein Prozess; sie verändert sich dauernd. Aber Sprache wird eben auch manipuliert. Tatsächlich ist es so, dass das generische Maskulinum - also die männliche Form, bei welcher die Frauen «mitgemeint» sein sollen - nicht auf natürliche Weise entstand. Es war ein bewusster Eingriff in die Sprache, um sie männlich und die Frauen bedeutungslos zu machen.

Von der katholischen Kirche? Man kann der Kirche nicht alles anlasten. (Lacht.) Es geschieht dort zwar auch, aber es gibt auch jahrhundertealte Gesetzestexte, die dem Mann die höhere Würde zusprechen als der Frau. Die Frau wurde so aus höheren Ämtern und Würden ausgeschlossen. Als sich die Frauen dann ihre Rechte erstritten, sagte man, sie seien in der männlichen Form mitgemeint - aber auch sehr willkürlich, wo und wo nicht. Fakt ist: Wird das andere Geschlecht nicht genannt, wird es auch nicht gedacht. Frauen «mitzumeinen», genügt nicht.

Gendert man, macht man Frauen in der Sprache sichtbar. Es gibt aber auch Menschen, die sich mit der binären Geschlechteraufteilung nicht identifizieren möchten. Wie wird man ihnen gerecht?

Mit den verschiedenen Lückenformen mit Sonderzeichen: beispielsweise einem Unterstrich, Doppelpunkt oder Stern.

Das funktioniert in der geschriebenen Sprache, aber in der gesprochenen? Niemand spricht einen Doppelpunkt oder Stern aus.

Aber es gibt den sogenannten Glottisschlag - den stimmlosen Zwischenlaut der dann zwischen der männlichen und der weiblichen

Endung an deren Stelle tritt. Diese Ausdrucksweise nutzen erfreulicherweise immer mehr Leute.

Mit dieser Kunstpause wird man Leuten, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zugehörig fühlen, aber nicht gerecht. Doch - weil sie Raum offen lässt für Anderes. Man kann diese Sprechweise schön finden oder nicht. Es stellt sich die Frage: Was gewichtet man höher, die Sprachästhetik oder die Geschlechtergerechtigkeit?

Sie plädieren für Geschlechtergerechtigkeit. Was mich betrifft, sehe ich die Sprache als abstraktes Zeichensystem. Von Menschen geschaffen, um sich gegenseitig zu verstehen und die Welt abzubilden. Ich möchte nicht einem abstrakten Zeichensystem huldigen, sondern möchte den Menschen Respekt zollen. Dann hat sich meine Sprache dem entsprechend anzupassen. Genauso wie sich mein Haus meinen Bedürfnissen anzupassen hat und nicht ich mich meinem Haus. Aber da darf man natürlich ohne schlechtes Gewissen unterschiedlicher Meinung sein.

Wie gendern Sie selbst beim Sprechen?

Meist nutze ich die Doppelform. Genau genommen spreche ich also nicht gendergerecht, sondern lediglich fraueneinbindend. Das kommt von meiner früheren Arbeit als Lehrerin. Ich wollte meine Schülerinnen und Schüler für sprachliche Gerechtigkeit sensibilisieren, aber sie auch nicht überfordern. Ich dachte mir, dass sie mit «Schülerinnen und Schüler» gut zurechtkommen, dass aber eine eingehende Diskussion nötig wäre, spräche ich von «Schüler... innen». Das

wollte ich nicht - ich wollte es einfach nur tun und schauen, was passiert.

Und was ist passiert? Die Kinder haben es schneller verinnerlicht, als ich erwartet hätte. Allein durch mein Vorbild - ich habe nie auch nur einem Kind gesagt, es selbst solle die Doppelform benutzen. Aber schon nach etwa drei Wochen fragte ein Bub mich, ob die Aufgabe, die ich gestellt hatte, «zusammen mit der Banknachbarin oder dem Banknachbarn» zu machen sei. Ich habe mich riesig gefreut, umso mehr, weil er nicht neben einem Mädchen, sondern neben einem andern Jungen sass. Es ergaben sich auch spannende Diskussionen, etwa weil den Kindern bewusst wurde, dass es auch Maurerinnen geben kann oder dass es nicht nur Pflegerinnen, sondern auch Pfleger gibt. Was zeigt: Mit dem bewussten Benutzen der Doppelform hat sich im Denken der Kinder etwas bewegt.

Was ist mit den Erwachsenen? Ich sehe mich nicht als Missionarin. Wenn jemand findet, sich mit gendersensibler Sprache auseinanderzusetzen, sei ihm oder ihr zu viel, dann lasse ich das gern so stehen. Oft ermöglicht gerade die Zwanglosigkeit den Leuten, sich doch für etwas zu interessieren, dem sie zuvor skeptisch gegenüberstanden.

Aber Sie wünschten sich wohl schon, die gendergerechte Sprache wäre den Leuten eine Selbstverständlichkeit? Absolut. Aber womöglich bin ich einfach eine heillose Optimistin. Mir selbst fällt das Gendern leicht. Es kostet weder Geld noch Zeit und macht die Welt ein bisschen besser - ich finde, das sind unschlagbare Argumente. Bild: Sandra Maier

Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
<https://www.sarganserlaender.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 7'907
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 15
Fläche: 115'488 mm²

Auftrag: 3012307
AEV (in Tsd. CHF): 4.56
Referenz:
7155c9f2-d85a-4d8a-bc0a-b3a43283dca0
Ausschnitt Seite: 3/4

«Das Gendern kostet weder Zeit noch Geld und macht die Welt ein bisschen besser. Das sind unschlagbare Argumente.»



Es geht los: «Euer Schloss, euer Festival»

Am Samstag wird auf Schloss Werdenberg Saisoneroöffnung gefeiert. Das Jahresprogramm ist vielseitig und schafft Anreize für die Region.

Werdenberg «Eine Justierung und stärkere Fokussierung auf die Region» strebt Schloss Werdenberg im Jahresprogramm 2025 an, sagte Thomas Gnägi, Leiter Schloss und Museen, an der gestrigen Präsentation vor den Medien. Erstmals bespielt wurde Schloss Werdenberg 2009, in den vergangenen 16 Jahren hat sich der Betrieb stetig entwickelt, die regionale Verankerung ist nach wie vor eines der Hauptziele. So ist in den aktuellen Marketingunterlagen auch diese Aussage zu finden: «Euer Schloss, euer Festival». Mit letzterem ist die Schlossmediale gemeint, die sich auf Alte und Neue Musik und audiovisuelle Kunst konzentriert, und heuer erstmals unter der Führung von des künstlerischen Leiters Pascal Viglino, wohnhaft in Bern, und der Produktionsleiterin Daria Schwärzler aus Grabs steht.

Zur Eröffnung wird allerlei «ausgepackt!»

Das Jahresthema trägt den Titel «Ausgepackt!» Erstmals «ausgepackt» wird morgen Samstag, wenn an der Eröffnung das Schlosstor aufgeht. Wenn verblüffende Kartonkisten Rätsel (und vielleicht auch Preise?) bereithalten, die Schlosspraline ihr Debüt feiert, ein Miniaturschloss auf bastellustige Konstrukteurinnen und Konstrukteure und wartet, und ein Vinyl-DJ, je nach Witterung, den Dachstock oder Schlosshof mit Musik und Stimmung füllt – dann läuft



Die Freude über die Schlosseröffnung morgen Samstag und die Durchführung der Schlossmediale im Juni steht ihnen ins Gesicht geschrieben: (von links) Thomas Gnägi, Daria Schwärzler, Pascal Viglino und Manuela Förster.

Bild: Armando Bianco

tet das Schloss den Frühling und die neue Saison ein.

Für Pascal Viglino liegt der Reiz von «Ausgepackt!» im Übergang vom Verborgenen zum Sichtbaren. «Ein Geschenk ist etwas Geheimnisvolles, der Moment, der die Überraschung und das Staunen beim Entdecken von Neuem einfängt, das ist «ausgepackt». Besonders am Herzen liegt ihm auch: «Das

Festival zwischen dem 19. und 28. Juni soll den Gästen, der Region gehören.» Die Bandbreite des künstlerischen-kulturellen Angebots ist Ausdruck seines Versprechens, dass «sich für alle und für jeden Geschmack das Passende finden lässt.» Um die Bevölkerung auch ausserhalb der Kunst einzubinden, gehört beispielsweise eine Tavolata dazu, ein grosser sonntäglicher

Mittagstisch in Gesellschaft vieler Menschen.

Ein weiteres Instrument, das die Zugänglichkeit zur Schlossmediale erleichtern soll, ist das sogenannte Prix-libre-Preissystem: Unterschiedliche Preise zu den Veranstaltungen und Führungen für unterschiedliche Portemonnaies und Lebensrealitäten. Das Publikum selbst entscheidet anhand von

Richtpreisen über den Wert der Tickets.

Ein Jubiläum und besondere Donnerstage

Das Schloss und die Museen Werdenberg feiern ihr 10-Jahr-Jubiläum und packen die Zukunft mit dem Prägen neuer Formate an. Eines davon, «das ganz viele Dinge zusammenbringt, immer am Donnerstag-

abend», wie Schlossleiter Thomas Gnägi beschreibt, führt dazu, dass im Werdenberger Schlossjahr 2025 der Donnerstag immer wieder bespielt, mit Überraschendem gefüllt und mit vielfältigem Kulturangebot ausgestattet wird. (ab)

Infos zum Eröffnungssamstag und dem Jahresprogramm: www.schloss-werdenberg.ch

Veranstaltungen

Freitag, 28. März

Sennwald
«Gstoche Bock!», die Musikgesellschaft Sennwald lädt zum stimmungsvollen Unterhaltungsabend ein. Es treten unter anderem die Jugendmusik, die Youngsters und der Jodlerklub Bergfinkli auf. Mit Platzreservation, Mehrzweckhalle, 20 Uhr (Festwirtschaft ab 18.45 Uhr)

Schaan
Andrew McCormack Trio, die britische Jazz-Presse lobt das Ensemble als «Super-Trio», das sich klanglich im Feld des Klaviertrio-Stils von Keith Jarrett und Bred Mehldau bewegt, TAK, 19.30 Uhr

Sargans
Blueskonzert mit Jones and the Crew, die Gruppe hat eine internationale Besetzung aus Spanien, Mozambique und Deutschland um die Sängerin Txako Jones aus Sevilla. Wie in einem klassischen Orgeltrio wird der Bass von der Hammond gespielt, Jazzkeller des Zunfthauses zum Löwen, 20.15 Uhr

Samstag, 29. März

Werdenberg
«Ausgepackt!» – Tag des offenen Schlosstors, basteln im Rittersaal und in der Stube des Schlangenhauses, jede Stunde eine Enthüllung des Boxen-Wettbewerbs und Musik mit dem Buchser DJ Roberto Patrik Klegazz, Schloss und Museum Schlangenhaus, 11 bis 17 Uhr

Sennwald
«Gstoche Bock!», die Musikgesellschaft Sennwald lädt zum stimmungsvollen Unterhaltungsabend ein. Es treten unter anderem die Jugendmusik, die Youngsters und der Jodlerklub Bergfinkli auf. Mit Platzreservation, Mehrzweckhalle, 20 Uhr (Festwirtschaft ab 18.45 Uhr)

Sevelen
Unterhaltung Jodelklub Alvier, mit eigenem Quartett und Duett sowie dem Duo Amarenas, Gemeindesaal, 13.30 und 20 Uhr (warme Küche ab 18.30 Uhr)

Schaan
«Funk you» mit Florian Wagner, Musik-Kabarett zwischen Beethoven, Mozart und Pop, TAK, 19.30 Uhr

Wattwil
18. Nationale Geissenshow, es werden über 400 Ziegen und Böcke von 14 Rassen aus der ganzen Schweiz zu sehen sein. Nach dem Mittag findet eine Auktion mit mehreren Tieren statt, anschliessend wird im Betriebs-Cup die oder der Besitzer/in mit der ausgeglichensten Ziegengruppe pro Rasse erkoren, Markthalle, ab 9.30 Uhr

Lichtensteig
Cargo Theater «Der grosse Coup», Krimitheater für die ganze Familie ab 14 Jahren, Junge Bühne Toggenburg; Fabrik Stadtufer, 18 Uhr

Sonntag, 30. März

Alt St. Johann
Abschlusskonzert «Panflöten-ChorWeekend», Konzert mit 50 Flötistinnen und Flötisten, reformierte Kirche, 15.30 Uhr

Berschis
Frühlingsausstellung von Campern und Booten, alles rund um Wohnmobile, Caravans, Camper und Boot. Mit Festwirtschaft, Unterdorfstrasse 33, ab 10 Uhr

Dienstag, 1. April

Sevelen
Saisoneroöffnung auf dem «GedankenBerg», auf der «Bad RagArtz 2024» wurde das Leporello «Zusammen» präsentiert: Ein Werk der beiden Künstler Heinz P. Nitzsche und Gert Gschwendtner. Nun hat das Kunstwerk seinen festen Platz, Kunstpark «GedankenBerg», 18 Uhr

Nendeln
Kammermusikkonzerte der Musikakademie, Streichquartette treten auf. Platzreservation empfohlen, Hagenhaus, 19 Uhr

Mittwoch, 2. April

Buchs
Geschichtenzeit mit dem Bibliotheksteam, Dauer circa 30 Minuten, Bibliothek, 15.30 Uhr

Vaduz
TAK Vaduzer Weltklassik Konzerte, Bruce Liu (Klavier), Candida Thompson (Leitung und Violine) und das Jerusalem Symphony Orchestra treten auf, Vaduzer-Saal, Beginn um 19.30 Uhr

Donnerstag, 3. April

Buchs
B-Bar: «To B or not to B», ein Bar-Abend, um das kleine Wochenende einzuläuten. Gemütliches Zusammenkommen, Anstossen und angeregte Gespräche bei Wohnzimmer-Feeling, Werdenberger Kleintheater Fabriggli, Beginn des Anlasses ist um 20 Uhr

Spielregeln für Agenda

Die Agenda steht allen nicht kommerziellen Anlässen der Bereiche Kultur, Sport, Gesellschaft, Wirtschaft und Allgemein zur Verfügung. Die Agenda erscheint jeden Freitag, bei Feiertagen einen Tag vorher. Die Einträge hierfür müssen von den Veranstaltern in der exakt gleichen Form angeliefert werden wie hier ersichtlich. Die Veröffentlichung ist kostenlos und einzusenden an redaktion@wundo.ch, Vermerk «Agenda». Veröffentlicht werden Einträge aus dem W&O-Einzugsgebiet und der näheren Umgebung. (red)



Heimatgefühl pur: Der Jodelklub Alvier lädt am kommenden Samstag zur Jodlerunterhaltung in den Seveler Gemeindesaal ein.

Archivbild: Hansruedi Rohrer